

# Bote von der Ybbs

Ercheint jeden Freitag 3 Uhr nachmittags

Bezugspreis mit Postversendung:	
Ganzjährig	S 14.60
Halbjährig	„ 7.30
Vierteljährig	„ 3.75
Bezugsgebühren und Einschaltungsgebühren sind im Voraus und portofrei zu entrichten.	

Schriftleitung und Verwaltung: Dr. Dollfuß-Platz Nr. 31. — Unfrankierte Briefe werden nicht angenommen, Handschriften nicht zurückgestellt.

Ankündigungen (Inserate) werden das erste Mal mit 10 Groschen für die 5 spaltige Millimeterzeile oder deren Raum berechnet. Bei Wiederholungen Nachlaß. Mindestgebühr 1 Schilling. Die Annahme erfolgt in der Verwaltung und bei allen Anzeigen-Vermittlungen.

Schluß des Blattes: Donnerstag, 4 Uhr nachmittags.

Preise bei Abholung:	
Ganzjährig	S 14.—
Halbjährig	„ 7.—
Vierteljährig	„ 3.60
Einzelpreis 30 Groschen.	

Folge 21

Waidhofen a. d. Ybbs, Freitag den 24. Mai 1935

50. Jahrgang

## Politische Uebersicht.

Osterreich.

Die Frage der Einführung der allgemeinen Wehrpflicht bildet nach wie vor den Gegenstand der Erörterung. In einer in Bruck a. d. Mur stattgefundenen Versammlung des Osterreichischen Heimatschutzes, die im Rahmen der Vaterländischen Front abgehalten wurde, bemerkte Landesstatthalter Graf Stürckh, daß diese nur schrittweise eingeführt werden könne, da vor allem die finanzielle Auswirkung zu berücksichtigen sei. Außerdem seien die Verhältnisse nicht so konsolidiert, um die anfallenden Sahrgänge ohne strenge Sichtung in die Arme einzustellen. Die osterreichische Schuljugend wird gleichfalls eine vormilitärische Erziehung erhalten. Alle Schüler, die bereits das 10. Lebensjahr überschritten haben, sollen zu Ordnung- und Exerzierübungen, jedoch ohne Waffen, verhalten werden. Die Übungen sollen in den Turnunterricht eingebaut werden, zum Teil auch auf den Wandertagen in Form von Geländeübungen, spielen und Märschen gepflegt werden. Zum Unterricht werden in erster Linie Turnlehrer herangezogen.

Fürst Starhemberg erklärte dieser Tage über die Südtiroler Frage: Gelegentlich meines letzten Besuches in Rom in der Karwoche dieses Jahres hatte ich Gelegenheit, mit dem italienischen Regierungschef unter anderem auch über diese Frage zu sprechen. Mussolini erklärte mir in eindeutiger Weise, daß er und die italienische Regierung jederzeit bereit seien, im Sinne und im Geiste der wiederholt betonten freundschaftlichen Beziehungen zwischen Osterreich und Italien in weitestgehendem Maße Anregungen und Wünsche der osterreichischen Regierung Rechnung zu tragen, soweit sich diese auf die kulturellen Interessen und Belange des Deutschstums in Südtirol erstrecken, daß aber selbstverständlich die Behandlung der Frage sehr erschwert sei, wenn durch Propaganda eine Zielsetzung angestrebt werde, die nichts mit kulturellen Interessen zu tun hat, sondern rein parteipolitische und machtpolitische Ziele verfolge. Zweifellos sind die in den letzten Tagen von Seite der italienischen Behörden gewährten Erleichterungen in bezug auf den deutschen Unterricht auf das Einvernehmen zwischen der osterreichischen und der italienischen Regierung zurückzuführen und auf das lebendige Interesse, das wir stets an dem Deutschstum Südtirols nehmen. Ausdrücklich möchte ich aber feststellen, daß die osterreichische Regierung nach wie vor das größte Interesse an dem Schicksal des Deutschstums in Südtirol hat und auch immer haben wird.

Anlässlich des Paneuropäischen Kongresses sprach Bundeskanzler Dr. Schuschnigg. Er sagte u. a.: Wenn Sie das kleine osterreichische Land von heute durchwandern, aufmerksam, mit offenen Augen und aufgeschlossenem Herzen, dann finden Sie im Bildsinn seiner Landschaft, seiner Kultur, seiner Kunst, seiner Literatur Einflüsse von verschiedensten Seiten und doch finden Sie ein unerkennbares klares, deutliches deutsches Antlitz, das in die Welt sieht, nicht herausfordernd zum Kampf, sondern einladend zur Gemeinsamkeit. Es war heute schon viel von Krieg und Frieden die Rede. Es scheint mir fürwahr der Inbegriff, das letzte Ziel jeder politischen Sorge, jeder politischen Verantwortung zu sein, den Frieden zu erhalten. Es kann nicht sein, es darf nicht sein, daß 17 Jahre nach 1918 dieser Ruf, ein zwingendes Gebot der Menschlichkeit und der Menschheit, ungehört verhallt. Dieses Forderung europäischer Gemeinschaft und europäischen Geistes, dieses Wollen des Friedens schließt keineswegs jene Gedankengänge in sich, die man schlechthin als Pazifismus einseitig zu bezeichnen pflegt, aber sie schließen jenen Gedankengang in sich, daß jede Aufrüstung und jeder Militarismus in der notwendigen Verteidigung und nur in der Verteidigung des eigenen Landes und des eigenen Volkstums ihre Grenzen finden müssen. Es bleibt einfach unausdenkbar, daß vielleicht etlicher Privatinteressen zuliebe neuerdings einer Entwicklung unaufhaltsam entgegengegangen werden solle, die letzten Endes nur mit einer Vernichtung ungeheurer kultureller Werte endigen kann und die uns wieder vor jenen schrecklichen Ausgang führt, an dem wir 1918 standen. Ich halte es dabei für selbstverständlich, daß jeder, stolz seines Volkstums, zu seiner Heimat sich bekennt, seinem Staat dient. Das schließt die europäische Gemeinschaft, das Dienen am europäischen Geiste sicherlich nicht aus. Aber eines ist notwendig: Wir alle zusammen in allen Staaten müssen uns vor objektiven Rechtsnormen beugen. Wir müssen gleiches Recht für alle anerkennen. Ein verschiedenes Recht zwischen dem Großen und Kleinen, dem

## Die nächste Folge

erscheint wegen des Feiertages (Christi Himmelfahrt) Samstag den 1. Juni um 9 Uhr vormittags

Starken und Schwachen, darf es nicht geben. Der Stolz einer Nation, der Stolz eines Volkstums müssen letzten Endes nicht die Faust, sondern immer das Gewissen und der Kopf bleiben. Jedem Land scheint seine Sonne und jedes Land hat seine Besonderheit. Aber wir haben nichts von den besten und schönsten und interessantesten Solistkonzerten: wir brauchen die Symphonie in Europa, die Symphonie aller derer, die wissen, daß das Interesse ihrer Heimat, ihres Staates, ihres Volkstums nicht nur vereinbar, sondern ungetrennlich verbunden ist mit den anderen, zu einer größeren Einheit zusammenwächst, zu der Einheit aller derer, die gläubig und zuversichtlich dem europäischen Geist und seiner sieghaften Kraft vertrauen.

Anlässlich der 15-Jahr-Feier des Tiroler Heimatschutzes sprach Fürst Starhemberg über den Heimatschutz. Er sagte u. a.: Aus den Leistungen, die der osterreichische Heimatschutz, an seiner Spitze die Tiroler Heimatwehr, für Volk und Vaterland erbracht haben, erwachsen für uns nicht nur Rechte, erwachsen für uns namentlich Pflichten für die Zukunft, und die erste Pflicht heißt nach wie vor: Wir wollen der Kristallisationspunkt sein, auch für die Zukunft, aller Vaterlandswilligen. Wir wollen mit allen, die guten Willens sind, in diesem Staat in getreuer Waffenbrüderschaft Schulter an Schulter zusammen der Zukunft entgegenmarschieren. Ich wiederhole es hier im Namen des ganzen Heimatschutzes: Wir Heimatschützer haben den Heimatschutz niemals als die totale und restlose Ausschaltung von all dem, was uns allzu lebendig erinnert an die Zeit der parlamentarisch-parteilpolitischen Korruption, wir streben mit unnahegegebener Energie und unnahegegebiger Beharrlichkeit an die totale Erneuerung des öffentlichen Lebens, die Ausschaltung von Korruption, aber auch von Elementen, die, überaltert im Geist, nicht mehr die Ideen der Zukunft verstehen können. Wir wissen, daß wir uns unter- und einzuordnen haben der großen Organisation der Vaterländischen Front und wir bekennen es freudig und geloben es, daß wir uns einordnen werden dieser Organisation, die berufen ist, für die Zukunft den politischen Willen in Osterreich zu gestalten.

## Deutsches Reich.

Das vom Reichskabinett gebilligte Wehrgesetz bestimmt, daß jeder deutsche Mann wehrpflichtig ist. Im Krieg ist über die Wehrpflicht hinaus jeder deutsche Mann und jede deutsche Frau zur Dienstleistung für das Vaterland verpflichtet. Die Wehrmacht besteht aus dem Heer, der Kriegsmarine und der Luftwaffe. Oberbefehlshaber der Wehrmacht ist der Führer und Reichskanzler. Unter ihm übt der Kriegsminister als Oberbefehlshaber der Wehrmacht die Befehlsgewalt über die Wehrmacht aus. Die Wehrpflicht dauert vom vollendeten 18. Lebensjahr bis zu dem auf die Vollendung des 45. Lebensjahres folgenden 31. März. Im Krieg und bei besonderen Notständen ist der Reichskriegsminister ermächtigt, den Kreis der für die Erfüllung in Betracht kommenden deutschen Männer zu erweitern. Der Wehrdienst umfaßt den aktiven Wehrdienst und den Wehrdienst im Beurlaubtenstand. Die Wehrpflichtigen werden in der Regel in dem Kalenderjahr, in dem sie das 20. Lebensjahr vollenden, zur Erfüllung der aktiven Dienstpflicht berufen. Die Erfüllung der Arbeitsdienstpflicht ist eine Voraussetzung für den aktiven Wehrdienst. Zur Reserve gehören die Wehrpflichtigen nach der Entlassung aus dem aktiven Wehrdienst bis zum 31. März des Kalenderjahres, in dem sie ihr 35. Lebensjahr vollendet haben. Zur Ersatzreserve gehören die Wehrpflichtigen, die nicht zur Erfüllung der aktiven Dienstpflicht eingezogen werden, bis zum 31. März des Kalenderjahres, in dem sie ihr 35. Lebensjahr vollenden. Zur Landwehr gehören die Wehrpflichtigen vom 1. April des Kalenderjahres ab, in dem sie ihr 35. Lebensjahr vollendet haben, bis zu dem auf die Vollendung des 45. Lebensjahres folgenden 31. März. Arische Abstammung ist eine Voraussetzung für den aktiven Wehrdienst. Unter Umständen können jedoch Ausnahmen gemacht werden. Doch dürfen nur Personen arischer Abstammung Borgehülte in der Wehrmacht werden. Durch eine Verfügung Adolf Hitlers ist die

Dauer der aktiven Dienstzeit bei den drei Wehrmachtteilen auf einheitlich ein Jahr festgesetzt worden.

Die Reichsregierung hat durch Gesetz sämtliche Vorschriften über Gewährung der deutschen Staatsangehörigkeit aufgehoben und durch einen einzigen Paragraphen ersetzt, der wie folgt lautet: „Über die Verleihung der deutschen Staatsangehörigkeit entscheidet die Einbürgerungsbehörde nach pflichtgemäßem Ermessen. Ein Anspruch auf Einbürgerung besteht nicht.“ Hiemit werden wesentliche Teile des Reichs- und Staatsangehörigkeitsgesetzes vom Jahre 1913 außer Kraft gesetzt. Bisher hatten Witwen oder geschiedene Ehefrauen eines Ausländers, die zur Zeit der Eheschließung Deutsche waren, Anspruch auf Wiederbürgerschaft seitens des Bundesstaates, in dessen Gebiet sie sich niedergelassen hatten. Das gleiche Recht hatten ehemalige Deutsche, die als Minderjährige die Reichsangehörigkeit durch Entlassung verloren hatten. Nach § 12 mußte ferner ein Ausländer, der mindestens ein Jahr für das deutsche Heer oder die Marine aktiv gedient hatte, auf sein Ansuchen im Lande seines Niederlassungsortes eingebürgert werden, es sei denn, daß seine Einbürgerung das Wohl des Reiches oder des Bundesstaates gefährdet hätte.

Reichsfinanzminister Graf Schwerin-Krosigk hielt dieser Tage eine ausführliche Rede über die Finanzpolitik der Reichsregierung, in der er unter anderem folgendes ausführte: Wenn uns vom Ausland so oft geraten wird: Macht doch das englische Beispiel nach und geht auch ihr zu einer Währungsentwertung über, so sei es ein riesiger Unterschied, ob ein Land zur Währungsentwertung übergehe, das keine in fremder Währung eingegangene Schulden, also Auslandsschulden habe und das den größten Teil der benötigten Rohstoffe aus Ländern seiner eigenen Währung erhalte und schließlich über einen Devisenvorrat verfüge, oder ein Land wie Deutschland, bei dem dies alles nicht zutrefte. Vorerhand bliebe gar kein Weg übrig, als der Weg der Devisenzwangswirtschaft, um die deutsche Mark zu schützen. Der Minister betonte jedoch, daß er kein Freund der Devisenzwangswirtschaft sei, sprach noch über die Zinssenkungsaktion und hob hervor, daß jetzt ein Normalzustand erreicht worden sei, allerdings auf einem viel längeren Weg als dies beispielsweise in England der Fall war. Dann sprach der Minister über das Arbeitsbeschaffungsprogramm der Reichsregierung. Dieses Arbeitsbeschaffungsprogramm sei nicht ohne Vorbelastung auf die Zukunft durchzuführen. Es sei ein Borg und deshalb würden auch Einwände dagegen erhoben, wie zum Beispiel die Verletzung des Grundgesetzes der alten preussischen Sparjamkeit. Der Reichsfinanzminister stellte fest, daß vier Milliarden in dieses Programm hineingesteckt wurden. Diese vier Milliarden werden jedoch im Laufe von fünf Jahren zurückgezahlt werden. Selbst wenn man ein Jahr mit einer Milliarde vorausbelastet habe, gehe die Rechnung wohl auf. Dieser Erfolg sei konjunktureller Aktivismus, der sich wahrhaftig auch finanziell gelohnt habe. Die Investitionen seien so geleistet worden, daß sie auch einen wirtschaftlichen Nutzen brächten. Der Minister erwähnte in diesem Zusammenhang die Ehestandsdarlehen, die Reichsautobahn und bezeichnete die im Aufschwung begriffene Autoindustrie als die Unterlage einer kommenden Konjunktur.

Im Reichsverordnungsblatt wird eine Verordnung veröffentlicht, derzufolge ab 1. Juni das Arbeitsbuch für Arbeiter und Angestellte eingeführt wird. Das Buch gilt nur für Personen mit Monatsgehältern bis zu 1000 Mark. Bei Aufnahme der Beschäftigung hat der Arbeiter oder Angestellte sein Arbeitsbuch vorzuzeigen, dem Unternehmer zu übergeben. Der Unternehmer hat den Tag des Beginnes und der Beendigung sowie die Art der Beschäftigung einzutragen und von diesen Eintragungen dem Arbeitsamt Mitteilung zu machen. Andere Eintragungen sind unzulässig. Ausgenommen von der Regelung sind Angestellte, die ihren Wohnort im Ausland haben.

## Tschchoslowakei.

Die Wahlen haben auf tschchoslowakischer und auf judendeutscher Seite Überraschungen gebracht, wie sie in diesem Ausmaße nicht erwartet wurden. Diese Feststellung gilt gerade dort, wo es sich für die tschchoslowakische Innen- und Außenpolitik um entscheidende Lager handelt. Zwar hatte man ein Anwachsen tschchoslowakischer Elemente auf tschchoslowakischer Seite und die Entigung eines großen Teiles des Sudetendeutschstums in der Henlein-Partei erwartet, jedoch war man auf einen solchen durchschlagenden Erfolg nicht gefaßt. Der Wahlsieg

der Sudetendeutschen Partei kann schlechthin als ein Plebiszit der Sudetendeutschen gegen die Parteienzerplitterung und gegen die erfolglose Politik der deutschen Regierungsparteien (Bund der Landwirte, Sozialdemokraten) bezeichnet werden. Er bedeutet den energischen Ausdruck eines geschlossenen Willens der Sudetendeutschen, die Tschechen zu zwingen, sich mit ihnen nun ernsthaft auseinanderzusetzen. Die deutschen Sozialdemokraten wurden geschlagen, die Christlichsozialen geschwächt, der Bund der Landwirte wird alle Mühe haben, bestenfalls ein Mandat gegen bisher zwölf Mandate zu retten. Auf tschechischer Seite war die größte Überraschung der Erfolg der nationalen Vereinigung (Stribrny-Kramarsh), der die Erwartungen in einzelnen Städten um ein Vielfaches übertraf. Er geht zum guten Teil auf Kosten der tschechischen Nationalsozialisten (Benech), die sich nur in Mähren-Schlesien einigermaßen gut halten konnten. Das Ergebnis der Wahlen in Ziffern stellt sich wie folgt dar:

Tschechische Parteien:			
	1929	1935	Mandate
Agrarier	1.105.498	1.176.517	45 (- 1)
Sozialdemokraten	963.462	1.034.804	38 (- 1)
Nationalsozialisten	767.328	755.931	28 (- 4)
Wolfspartei	623.340	615.851	22 (- 3)
Slinta	425.451	564.367	22 (+ 3)
Gewerpartei	291.209	448.004	17 (+ 5)
Nationale Einheit	430.397	456.358	17 (- 1)
Fachleute	—	167.440	6 (+ 6)
Zusammen			195

Deutsche Parteien:			
	1929	1935	Mandate
Senlein	—	1.249.497	44 (0)
Deutsche Sozialdemokraten	506.761	299.925	11 (- 10)
Deutsche Christlichsoziale	348.066	162.797	6 (- 8)
Bund deutscher Landwirte	396.454	142.388	5 (- 10)
Zusammen			66

Sonstige Parteien:			
	1929	1935	Mandate
Ungarische Christlichsoziale und Nationalpartei (Deutscher Wahlblock)	257.372	291.828	9
Kommunisten	753.220	849.485	30
Nationale Vereinigung der Beamten	—	10.212	—
Schuldner	—	5.961	—

**Polen.**

Die polnische Telegraphenagentur teilt mit: Wenn man in den letzten Tagen neben dem Ausdruck eines aufrichtigen Mitgeföhls in der Weltmeinung Stimmen hörte, die fragten, was für eine Politik Polen ohne Pilsudski treiben werde, so wurde die Antwort hierauf in weitgehendem Maße durch die Haltung des Volkes in den Augenblicken der Trauer gegeben. Aber es sei uns erlaubt, diese Antwort durch folgende einfache Feststellungen zu ergänzen: Die Politik Polens wird nicht die geringste Änderung erfahren. Polen wird wie bisher für einen dauerhaften Frieden arbeiten entsprechend den Richtlinien, die ihm seine eigenen Staatsnotwendigkeiten eingaben und die darin bestehen, daß es sich vor allem auf seine eigenen Kräfte stützt. Wie bisher bietet Polen allen Staaten und in erster Linie seinen Nachbarn Frieden gegen Frieden, Sicherheit gegen Sicherheit und Freundschaft gegen Freundschaft an. Das haben wir der Welt zu sagen. Wer sich darauf verläßt, wird keine Enttäuschung erleben.

**Ungarn.**

Über den **Wierjahrplan** der Regierung Gömbös wurde dieser Tage u. a. veröffentlicht: Der Plan erstreckt sich auf alle Gebiete des staatlichen Lebens. Eine der ersten Vorlagen wird die Regelung der landwirtschaftlichen Schulden betreffen; hierbei sollen die Interessen der Schuldner und der Gläubiger in Einklang gebracht werden. Für Siedlungszwecke will die Regierung in vier Jahren zwanzig Millionen Pengö ausgeben. Das Fideikommisswesen soll neu geregelt werden. Die sozialen Reformen bezwecken auch eine Bekämpfung des Einkindersystems, vor allem soll eine Steuerreform die Zahl der Kinder berücksichtigen. Die soziale Fürsorge für die Arbeiterchaft betreffen Vorlagen über die Arbeitszeit, Arbeitslöhne, Sonntagsruhe, Schaffung von Kommissionen für die Lösung von Arbeitsstreitigkeiten und Neuregelung der Interessenvertretungen. Neben der Reform des Kartellgesetzes soll die Idee der Zwangszusammenlegungen verwirklicht werden. Eines der Geheißt wird sich auch auf die Unterbringung der Jugend in der Wirtschaft beziehen. Es soll ferner ein nationales Stadion und eine gedeckte Sporthalle geschaffen werden. Das Justizministerium bereitet das neue Preßgesetz vor. Die staatsrechtlichen Reformen sollen für zuerst aufgehoben bleiben und die Wahlreform, die Ausdehnung der Nachbefugnisse des Reichsverweyers und die Reform des Oberhauses bringen.

**Der Kampf gegen die völkischen Minderheiten.**

Er setzte pünktlich mit dem Tage ein, als die Kriegsgewinner ihre Beute, die sie ausschließlich Trug und Lug verdanken, in Versailles unter sich verteilt hatten. Dieser grauame Kampf geht weiter; die Gewalttätigkeit, mit der er von so manchem „Sieger“-Staat geführt wird, steigt und steigt. Die Hilfskräfte der Bergewaltigten, die tagtäglich aus allen Richtungen der Windrose zum Himmel dringen, verkünden unaufhörlich die ganze Schmach der „Friedensverträge“. Mit allen Mitteln versucht der eine oder der andere Staat, seinen nicht der nationalen Mehrheit angehörigen Staatsbürgern die Muttersprache aus den Herzen zu reißen, der Geist der Verneinung jedweden Rechtes scheint aus den Handlungen so mancher fremdnationaler Staatsregierung zu sprechen. Zu diesen Handlungen gehört die kürzlich erfolgte Beschlagnahme des „Magyarischen Museums des Siebenbürger Karpathenvereines“ in Klausenburg, im Geburtshause des großen Ungarnkönigs Matthias Corvinus, durch rumä-

nische Behörden. Wenn man weiß, daß dieses Museum zu den Heiligtümern der magyarischen Nation gezählt wird, begreift man, welche Empörung diese Willkür nicht nur bei der magyarischen Bevölkerung dieser Stadt, sondern auch bei deren deutschen Staatsgenossen ausgelöst hat.

Nach wie vor liegt aber der allergrößte Druck auf dem Deutschtum im Grenz- und Au- lande. Unter diesen Deutschen trägt zweifellos der Südtiroler die bitterste Märtyrerkrone. In diesem deutschen Südtirol, richtet sich nun der im Dienste der Verwelschung stehende Kampf gegen unsere Kinder. Man will in ihren Herzen das Deutschgefühl erlöchen, den Glauben an das Deutschtum ihrer Heimatsholle zerstören.

Es ist nicht ganz ungeheuerlich, diese armen Kinder zum Auswendiglernen des Gedichtes „Ritorna Druso“ („Rückkehr Drusus“) zu zwingen, wie es nun der Fall ist, in dem die Kulturhande der kürzlich geschenehen Abtragung des Denkmals Walters von der Vogelweide, des Wahrzeichens des Deutschtums Bozens, verherlicht, der große Minnesänger und mit ihm das ganze deutsche Volk verhöhnt, dafür aber der römische Feldherr in den Himmel erhoben wird?

In diesem „von so großem erzieherischen Gaste besetzten Gedichte“ heißt es unter anderem: „Walter schlug die Laute in den frischen und schattigen Wäldern. Aber Drusus und seine Legionäre schlugen... auf die Deutschen.“

Siehe gab es da in Menge. Als er auf den Rätischen Alpen die Nemanen besiegte, Zählte der italienische Heerführer erst 20 Jahre. Jugend wird triumphieren. Aufgepaßt, ihr Stuker, mit dem Feuer spielt man nicht; Wenn euch Rizinusöl nicht genügt, soll euch die Rute blutig schlagen,

**Hitlers Reichstagsrede.**

**Der Widerhall in der Weltpresse.**

Die mit großer Spannung erwarteten Erklärungen des deutschen Reichstanzlers Adolf Hitler am 21. ds. waren der Rechtfertigung der deutschen Wiederaufrüstung gewidmet. Hitler zeigte die tiefe und erschreckende Klut auf, die zwischen den Methoden der Europa beherrschenden, im Paragrafengeiste einer absterbenden Zeit verirrten Diplomatie und den Grundausgangspunkten des nationalsozialistischen Deutschlands über das Zusammenleben der Völker besteht. Es würde zu weit führen, auf Einzelheiten einzugehen. Der Sinn der Ausführungen Hitlers war folgender: Nach nationalsozialistischer Auffassung kann der europäische Friede nur dann ins Gleichgewicht kommen und dauernd gesichert werden, wenn den lebendigen Kräften des bewußten Volkstums als schicksalsbestimmender Triebfeder aller politischen Entwicklung freie Entfaltungsmöglichkeit gegeben wird. Das ist die bekannte These von Blut und Boden“ als Grundlage des friedlichen Zusammenlebens der Völker. Das nationalsozialistische Deutschland sei bereit, aus dieser weltanschaulichen Einstellung alle Folgerungen für die praktische Politik zu ziehen. Das sei ein Beitrag zum Frieden: keine „Germanisierung“, keine Unterjochung fremden Volkstums, daher auch kein Krieg um fremden nationalen Besitzstand, vor dem der Nationalsozialismus ebenbürtig Achtung empfinde, wie vor seinem eigenen. Setze sich dieses Prinzip durch, dann hätte die Diplomatie der alten Schule, die seit Jahrhunderten um unsinniger Grenzkorrekturen willen die europäischen Völker unter Vorpiegelung falscher Tatsachen immer wieder in ein Blutbad hineingetrieben habe, jeden Sinn verloren, weil kein Platz mehr wäre, für die Kräfte, die den machtpolitischen (imperialistischen) Zielen des Staates dienen, sondern weil dann die Lebensstadien der Völker den natürlichen Ausgleich schaffen. Das allein sei „kollektive Sicherheit“. Patte und Besitzstandsverpflichtungen seien nur diplomatische Mittel, diesen natürlichen Ausgleich zu verhindern, sie müßten daher im nationalsozialistischen Deutschland auf Misstrauen und Ablehnung stoßen. Das gilt vom Ostpat, das gilt aber auch vom mitteleuropäischen Nicht-einmischungspat. Beim Ostpat komme hinzu, daß der Nationalsozialismus im Bolschewismus, den er in seinem Entscheidungstump um Deutschland besser kennengelernt habe, als alle westeuropäischen Diplomaten zusammengenommen, den Loosfeind aller menschlichen Kultur sehe, mit dem es ein Paktieren, geschweige denn Besitzstandsverpflichtungen nicht geben könne. Was den mitteleuropäischen Nicht-einmischungspat betrifft, sieht das nationalsozialistische Deutschland nach wie vor auf dem Standpunkt, daß nur eine Volksabstimmung über das Schicksal Österreichs entscheiden könne. Einer solchen Entscheidung würde sich Deutschland nach denselben Grundgesetzen unterordnen, die seine Haltung gegenüber der vorwiegend deutschen Schweiz bestimmten.

Unter den **Völkern** heißt es u. a. in der „Times“, der wesentliche Inhalt der Erklärungen Hitlers sei, daß es keine zurücksehende Behandlung geben solle und geben könne. Er habe deutlich zugegeben, daß sich Deutschland auf vertraglichen Verpflichtungen losgerissen habe, aber von Verpflichtungen, die nicht freiwillig eingegangen wurden. Er habe höchst feierlich erklärt, daß die deutsche Regierung unbedingt alle bisherigen Verpflichtungen innehalten werde, auch wenn sie von früheren deutschen Regierungen eingegangen seien. „Times“ sagt, Leute, die noch immer an dem ehrlichen Willen Hitlers zweifeln, könnten darauf hingewiesen werden, daß es leicht für ihn gewesen wäre, dem östlichen Sicherheitspat unter den von anderen vorgelegenen Bedingungen zuzustimmen, wenn er nur bereit gewesen wäre, ihn mit innerlichen Vorbehalten anzunehmen. Bei all dem aber schließe er die Möglichkeit von Vertragsrevisionen nicht aus, die, wie er mit vollem Recht sagte, dem Geheiß der ewigen Entwicklung entspreche. Das Arbeiterblatt „Daily Herald“ sagt in einem Leitartikel, die Antwort Großbritanniens auf die Rede Hitlers dürfe keinesfalls in der bloßen Erklärung bestehen, daß möglichst schleunigst eine stärkere Luftflotte gebaut werden müsse. Hitlers Rede bedürfe sorgfältiger Prüfung. Ihr Ton und Inhalt und ihre Hauptgedanken seien klar genug. Keinenfalls könnten sie so hingestellt werden, als ob diese Gedanken nicht diskutabel seien und keine Möglichkeit für eine Vereinbarung enthielten. Im liberalen „News Chronicle“ heißt es, die Zurückweisung des Tabells des Völkerbundes durch Hitler entspreche den Erwartungen. Das Blatt spricht die Hauptpunkte der Rede durch und sagt dann: „In ihrer Gesamtheit bilden diese Vorschläge ein Angebot, dessen Wichtigkeit gar nicht übertrieben werden kann. In einem eindringlichen Satze über die Torheit und Zwecklosigkeit eines modernen Krieges hat der Reichstanzler die Ansicht der großen Massen friedlicher Bürger nicht nur in Deutschland zum Ausdruck gebracht. Sie erwarten von ihren Regierungen, daß sie seinem Angebot die verdiente Antwort zuteil werden lassen. „Daily Express“ schreibt, wenn Hitler alles das meine, was er sage, dann sei die Rede groß und bedeutungsvoll. Die Welt solle Hitler die Möglichkeit geben, seine Friedfertigkeit zu beweisen. Die illustrierte Tageszeitung „Daily Mirror“ hebt hervor, das endgültige Urteil über Hitlers Rede werde von seinem günstigen Beitrag zum Frieden Europas abhängen. Die „Financial News“ schreibt, die Rede sei fest und würdig gewesen. Trotzdem lasse sie die Lage im wesentlichen unklar.

Die **französische Presse** ist noch sehr zurückhaltend. Eine Reihe von Blättern machen Hitler wieder den Vorwurf, nur wenig Neues gebracht zu haben, obgleich sie zugeben, daß seine Ausführungen über den Kommunismus keine Kritik an der Haltung Litauens und schließlich keine aufklärenden Angaben über die Flottenpolitik nichts an

Jemand wird schon daran glauben müssen. Vom Äquator zum Brenner leuchtet wieder herrlich das Licht Roms durch den Duce, Die ganze Welt wird es erhellen.“

Wohin sollen solche Übungen führen? Hat Rom vergessen, daß die italienische Nation heute oder morgen auf das Entgegenkommen des 100-Millionen-Volkes der Deutschen angewiesen sein kann? Was dann? Pflügl.

**Nachrichten.**

**Zusatzabkommen zum österreichisch-französischen Holz-Übereinkommen.** Die Amtliche Nachrichtenstelle verlautbart den Wortlaut eines Zusatzabkommens zum österreichisch-französischen Übereinkommen vom 29. Dezember 1932 betreffend die Vorzugsbehandlung von österreichischem Holz. Hierdurch wird das Österreich zuerkannte Kontingent für gewöhnliches Holz von 152.000 auf 100.000 Tonnen jährlich herabgesetzt. Die Höhe der von den Holzimporteuren zu zahlenden Gebühren wird für die aus Österreich kommenden Holzsorten mit 1 bis 3 Francs festgelegt.

**Gedankenaustausch über Währungsstabilisierung.** Wie der in Finanzfragen gut unterrichtete „Daily Herald“ meldet, findet gegenwärtig zwischen den Präsidenten der Notenbanken Englands, Frankreichs, der Vereinigten Staaten und anderer Mächte ein Gedankenaustausch über die Möglichkeiten einer internationalen Währungsstabilisierung statt. Dieser Gedankenaustausch soll gelegentlich des Zusammentritts des Vorstandes der B. I. T. eingeleitet und zeitlich informell weitergeführt worden sein. Das Ziel der Verhandlungen sei die Einberufung einer internationalen Währungskonferenz, mit der die Regierungen sich einverstanden erklärt haben sollen, vorausgesetzt, daß es in den Verhandlungen zwischen den Banken gelingen würde, eine Formel für die Währungsstabilisierung zu finden. Wie „Daily Herald“ weiter meldet, zeige Frankreich größtes Interesse an einer solchen Konferenz, weil eine internationale Vereinbarung über die Währungsstabilisierung ihm gestatten würde, den Franc abzuwerten, ohne daß dadurch die Gefahr einer Inflation heraufbeschworen würde.

**Die Türkei baut U-Boote.** In politischen Kreisen wird mitgeteilt, daß gemäß den Bestimmungen des Balkanpaktes die türkische Regierung die griechische Regierung von der Erteilung eines Auftrages zum Bau von zwei U-Booten unterrichtet habe.

**China anerkennt Mandschukuo?** Nach einer Meldung des „Daily Telegraph“ aus Hingting hat sich China in den schwebenden chine-

Deutschtät zu wünschen übrig lassen. Man unterstreicht ferner die Versicherung des Reichstanzlers, daß Deutschland nichts sehnlicher wünsche, als mit Frankreich einen dauerhaften Frieden herzustellen. Der halbamtliche „Petit Parisien“ faßt sein Urteil folgendermaßen zusammen: Die Rede enthält die erneute Versicherung des deutschen Willens auf Gleichberechtigung, eine Kritik am Versailler Vertrag und an der europäischen Politik zur Organisierung des Friedens gegen die der Reichstanzler sich besonders heftig zeigt — und ganz besonders gegen den französisch-russischen Pakt.

Die **polnischen Zeitungen** brachten die Hitlerrede in langen Auszügen und stellenweise wörtlich. Der Berliner Berichtstatter der „Gazeta Polska“ faßt den Gesamteindruck dahin zusammen, daß die Rede des Kanzlers ein wichtiges und inhaltvolles Dokument sei, mit dem deutlichen Ziel, die Welt von der Friedfertigkeit der Politik des Dritten Reichs zu überzeugen. Vom politischen Gesichtspunkt aus müsse man hervorheben, daß das Dritte Reich den gegenwärtigen territorialen Zustand Europas achten werde und daß das Ziel der deutschen Politik gegenüber Polen die Vertiefung der freundschaftlichen Beziehungen sei. „Kurjer Poranny“ hebt hervor, daß die polnischen Führer besonders die Argumentation des Kanzlers bezüglich des Weisens der Kollektivpakts und der praktischen Durchführung der Abrüstung interessiert habe, die sich vollumfänglich mit den seit langem festgelegten polnischen Theesen decken. In der **Belgrader Presse** fand die Rede stärkere Beachtung. Die Zeitungen haben hervor, daß Hitler neuerlich den Friedenswillen Deutschlands betont, aber dabei erklärt habe, daß Deutschland von der allgemeinen Wehrpflicht nicht absteigen könne. — Groß war das Interesse in **Dänemark** für die Rede des Führers und der dänische Rundfunk hat diesem Interesse entsprochen, indem er die Sichtung des Reichstages von Anfang bis Ende übertrug. Die Kopenhagener Blätter stehen völlig im Zeichen der Rede. In der Stellungnahme der Blätter heißt es u. a., Hitler habe viele wahre und vernünftige Worte gesprochen. Niemand, der seine Rede gehört habe, werde den ernsten Ton vermissen können, in dem der Kanzler den Appell an alle Staatsmänner und Völker Europas gerichtet habe. Gelappt werde man nun die Antworten abwarten, zu denen diese bedeutungsvolle Rede sicher bald in allen Teilen der Welt Anlaß geben werde.

**Kriegsgefahr nicht mehr aktuell.**

London, 23. Mai. Bei der Besprechung der Rede Baldwins erklären die „Times“, daß jene Stelle, in welcher Baldwin für die vollkommene Offenheit zwischen Großbritannien und Deutschland eintritt, besonders willkommen sei. Das Blatt meint, daß nunmehr, nachdem die Wahrheit über die deutsche Aufrüstung enthüllt worden ist, die Ausichten zu einem vernünftigen Abkommen hinsichtlich der Bestände der Armeen günstiger seien. Die Gefahr eines Krieges, die ja niemals als unmittelbar bevorstehend anzusehen war, ist nunmehr endgültig zurückgetreten, was eine Folge der Erklärungen Baldwins und Hitlers ist.

Die beiden Regierungen haben bemerkenswerte Beiträge zur Herstellung des Vertrauens geliefert; Europa benötigt in erster Linie dieses Vertrauen. Es besteht nunmehr eine Grundlage für die praktische Arbeit der Lösung der Probleme.

**„Popolo d'Italia“ für Zusammenarbeit.**

Mailand, 23. Mai. Mussolinis „Popolo d'Italia“ schreibt heute, Hitlers Bekenntnis zum Frieden und zur Zusammenarbeit sei eine politische und moralische Verpflichtung, von der die Regierungen und Völker mit dem Wunsch Kenntnis nähmen, daß den Worten die politische Tat und die Wiederaufnahme einer tatsächlichen politischen Zusammenarbeit entsprächen. Der Grundlaß der Gleichberechtigung müsse seine Verwirklichung in einer Politik der Zusammenarbeit finden, die auch die Rüstungen beschränke. Die Überwindung des Geistes von Versailles könne nicht durch Vereinfachung erreicht werden, die nur die Trennung verewige. Die von Italien stets vertretene Politik der Zusammenarbeit könne allein die Brücke über die Vergangenheit bauen. Was Österreich betreffe, müsse der Begriff der Nicht-einmischung mit der Achtung der Unabhängigkeit verbunden werden.

**Berlin sieht erstes Anzeichen einer Entspannung.**

Berlin, 23. Mai. (Amtliche Nachrichtenstelle.) Die Rede Baldwins und seine Antwort auf die Rede des Reichstanzlers Hitler vor dem Reichstag wird von der reichsdeutschen Presse mit einem Gefühl der Erleichterung aufgenommen und findet eine freundliche Aufnahme. Der „Völkische Beobachter“ schreibt: Wenn es sich auch noch nicht um die endgültige offizielle Antwort handle, die erst nach einem genauen Studium der Fragen und Vorschläge Hitlers durch das englische Kabinett erfolgen könne, so habe Baldwin doch schon in positiver Weise zu verschiedenen Punkten Stellung genommen. Der Ton, in dem er gesprochen habe, müsse als erstes Anzeichen einer sich immer mehr durchziehenden Entspannung begrüßt werden. Die „Deutsche Allgemeine Zeitung“ spricht von einem inneren Stellungswechsel Baldwins, den ihm das allgemeine Friedensprogramm Hitlers ermöglicht habe und den Deutschland anerkenne. Wenn das Gefühl des Bedrohens verschwindet, dann brauche es keine Grenzen mehr für den Optimismus zu geben. Was heute Baldwin gesagt habe, könne morgen Laval sagen.

japanischen Verhandlungen war im Prinzip zur Anerkennung Mandchukuo bereit erklärt. China soll jedoch darauf bestehen, daß England und die Vereinigten Staaten ausdrücklich ihre Zustimmung zu diesem Schritt geben. Es verlautet, daß Japan bereit sei, mit den beiden genannten Mächten Verhandlungen über diese Fragen einzuleiten.

### Ausbau der „Strengberge“.

Vom Handelsministerium wurden in den letzten Tagen mehrere Straßenbauten vergeben. So werden für den neuzeitlichen Ausbau der Linzer Bundesstraße in Niederösterreich zwischen Amstetten und Ed umfangreiche Korrekturen durchgeföhrt, die Neigungs- und Richtungsverhältnisse zwischen Amstetten und Enns verbessert und ein staubfreier Fahrbelag geschaffen. Unter anderem wird die von den Kraftwagenlenkern gefürchtete Steigung der Ausfahrt aus Amstetten von 14 Prozent auf 7 Prozent herabgesetzt. Der Gesamtausbau der rund 35 Kilometer langen Strecke der „Strengberge“ wird zwei bis drei Jahre in Anspruch nehmen.

### Vertliches

### aus Waidhofen a. d. Y. und Umgebung.

### Winternotstandshilfe 1934/35

der Gemeinden Waidhofen a. d. Ybbs-Stadt, Waidhofen a. d. Ybbs-Land, Marti Zell a. d. Ybbs, Windhag, Zell-Ärzberg und St. Leonhard a. W.

Das Winterhilfskomitee hat mit der Ausgabe am 17. Mai seine Tätigkeit eingestellt und gestattet sich nunmehr, allen Spendern, die dazu beigetragen haben das große Hilfswort für die armen Bedürftigen in die Wege zu leiten, den warmsten Dank zu sagen, ebenso allen Mitgliefern des Aktionssomitees, die sich in uneigennützig Weise zur Bewältigung der Arbeiten zur Verfügung gestellt haben. Trotz der größeren Anzahl der zu Beteilenden war es möglich, auch diesmal die Winterhilfe in demselben Ausmaße und für dieselbe Dauer wie im Vorjahre zu gewährleisten.

Es fanden einschließlich der Osteraktion 15 Beteiligungen, beginnend am 16. November 1934, statt.

Beteiligt wurden 269 Parteien (Haushaltungseinheiten, bzw. Ledige) und zwar in: Stadt Waidhofen a. d. Ybbs 160 Parteien, Marti Zell a. d. Ybbs 66, Gemeinde Windhag 34, Waidhofen a. d. Ybbs-Land 7, Zell-Ärzberg 2 Parteien.

Bei Verwendung der Geldspenden von Privaten, der Naturalspenden seitens der Caritas, der Beiträge der beteiligten Gemeinden und Spendenscheine wurden ausgegeben: Gutscheine der Aktion zum Bezuge von Waren nach freier Wahl bei Geschäftsleuten 33 Stüd zu S 2.— = S 66.—; Gutscheine zum Bezuge von Lebensmitteln bei bestimmten Kaufleuten 929 Stüd zu S 2.— = S 1.858.—; zus. S 1.924.—, 147 Raummeter Brennholz, bewertet mit S 590.—, zugeweijene Milch im Werte von S 36.—, Ferner wurden ausgegeben 4.154 Lebensmittelpatete, und zwar: 236 Lebensmittelpatete zu S 9.— = S 2.124.—; 150 Lebensmittelpatete zu S 7.— = S 1.050.—; 1.722 Lebensmittelpatete zu S 6.— = S 10.332.—; 27 Lebensmittelpatete zu S 5.— = S 135.—; 595 Lebensmittelpatete zu S 4.— = S 2.380.—; 1.242 Lebensmittelpatete zu S 2.50 = S 3.105.—; 182 Lebensmittelpatete zu S 2.— = S 364.—; zusammen S 19.490.—. Die Gesamtausgaben der Winternotstandshilfe 1934/35 betragen S 22.040.—.

In den Lebensmittelpateten wurden ausgegeben: 1.546 Kilogramm Zucker, 4.848 Kilogr. Weizenmehl, 2.519 Laib Brote, 290 Kilogr. Speck, 599 Kilogr. Grieß, 377 Kilogr. Malzkaffee, 60 Kilogr. Feigentafel, 2.616 Kilogr. Reis, 3.980 Kilogr. Kartoffeln, 1.358 weiße Weiden, 2.338 Kilogr. Fett, 2.368 Kilogr. Äpfel, 761 Kilogr. Kraut, 115 Kilogr. Butter, 137 Kilogr. Schmalz, 19 Kilogr. Sauerkraut, 930 Kilogr. Bandnudeln, 468 Stüd Eier, 2 Kilogr. Frühjensbrot, 97 Kilogr. Hirschfleisch, 30 Stüd Strudel, 10 Kilogr. Kofhläben, 1.391 Kilogr. Rindfleisch, 350 Stüd Gullajochkonerven, 12 Kilogr. Dörrobst, Linsen, Erbsen und Bohnen, 24

Pakete verschiedene Lebensmittel. Außerdem wurden gespendete Kleidungsstücke und sonstige Gebrauchsgegenstände zur Verteilung gebracht.

Michael Bumm, Obmann; Alois Lindner, Bürgermeister von Waidhofen-Stadt; Josef Weßelauer, Bürgermeister von Waidhofen-Land; Karl Schaumberger, Bürgermeister von Windhag; Alois Weßel, Bürgermeister von Zell; Engelbert Kerstbauer, Bürgermeister von Zell-Ärzberg; Engelbert Maderhaner, Bürgermeister von St. Leonhard a. W.

\* Geburten. Geboren wurden: Am 10. Mai ein Knabe Willibald Josef des Herrn Josef Schüller, Schlosser, Ederstraße 4, und der Elisabeth Maria geb. Marschhäuser. — Am 19. Mai ein Sohn Johann des Herrn Johann Bleiner, St. Georgen i. d. Kl., und der Theresia geb. Holzner.

\* Trauung. Dieser Tage fand in der feierlich beleuchteten Stiftskirche in Re in die Trauung von Fräulein Eufriede Franz, Tochter des Kommerzialrates Gewerke Viktor Franz, mit Herrn Ing. Arch. Hans Blajsko, Sohn des hiesigen Spenglermeisters und Installateurs Herrn Hans Blajsko, statt. Die Trauung nahm Prälat Dr. Ernst Kortjak unter Assistenz von Prof. Pater Friedrich Niggler mit einer tiefempfundenen Ansprache vor. Stiftsorganist Hans Hofer verschönerte die Trauungsfeier durch weihewolles Orgelspiel.

\* Trauung. Fräulein Fanni Döttlinger, ehemalige Pfarrerköchin im hiesigen Pfarrhof, hat sich dieser Tage mit Herrn Hans Döbberger, Fleischhauereibesitzer in Hartkirchen, O.Ö., vermählt.

\* Trauungen. In der hiesigen Stadtpfarrkirche wurden getraut: Am 13. Mai Herr Rudolf Haselbauer, Schneider, hier, Postmeisterstraße 39, mit Fräulein Theresia Stangl, Private, hier, ebenfalls dort wohnhaft. — Am 19. Mai Herr Josef Brandstetter, Schmied in Gerstl 55, mit Fräulein Karoline Krojer, Schneiderin, Böhlerwerk 55. — Am gleichen Tage Herr Karl Josef Herdn, Hutmacher, hier, mit Fräulein Anna Hartl, Bauerstochter.

\* Auszeichnung. Stadtpfarrer Dechant Johann Pflügl wurde in Würdigung seiner Verdienste zum Monsignore ernannt. Seit seiner Ernennung zum Stadtpfarrer ist dies die zweite ehrende Auszeichnung, die Stadtpfarrer Pflügl zuteil wurde. Unsere besten Glückwünsche!

### Vertreter mit Motorrad

zur Vorkführung und Verkauf eines Artikels — bei Bauernkundschaft gut eingeföhrt — in Waidhofen a. d. Ybbs wohnhaft, gesucht. Sofort Offerte an Firma Richard Höfer, Wien, III., Ungargasse 14.

\* Erweiterter Wirkungsbereich für Staatsrat Seeger im Heimatsschutz. Staatsrat Eduard Seeger wurde beim Amt des Bundesführers des Österreichischen Heimatsschutzes als Inspizierender in Organisationsangelegenheiten des Heimatsschutzes für alle Bundesländer eingeteilt. Seine Verwendung bei der Landesführung des n.ö. Heimatsschutzes als zweiter Landesführerstellvertreter und Landesstabsleiter bleibt dadurch unberöhrt.

\* Sängerehrung. Bei der gestrigen Probe des Männergesangsvereines wurde dem in weitesten Sängerkreisen bekannten Mitgliede Oberlehrer i. R. Herrn Karl Schinko eine überaus herzliche Ehrung zuteil. Der Vorstand Herr Dr. Karl Fritsch begrüßte am Beginne der Probe den



für alle Wäsche!

Sangesbruder, der bei der letzten Hauptversammlung zum Ehrenmitgliede des Vereines ernannt worden war, auf das herzlichste und führte in längerer Ansprache aus, welche Verdienste sich das jüngste Ehrenmitglied um die deutsche Sängerschaft und besonders um den Waidhofener Männergesangsverein erworben hat. Am Schlusse seiner Ansprache überreichte er demselben eine künstlerisch ausgeführte Ehrenmitgliedsurkunde. Nach den ehrenden Worten des Vorstandes ergriff Oberlehrer Schinko das Wort. Er dankte vorerst für die ihm erwiesene Ehrung und flocht in seine Dankesworte ernste und heitere Erinnerungen aus seinem langen Sängereleben. Unter anderem berichtete er auch von einem persönlichen Erlebnis aus seiner Jugendzeit mit Meister Anton Bruner. Nach den äußerst anregenden, oft auch von stürmischer Heiterkeit unterbrochenen Ausführungen des Sangesbruders Schinko wurde die Probe mit einigen seiner Lieblingslieder geschlossen.

\* Primarius Dr. Altmeder ist bis 10. Juni auf Urlaub.

Nächste Ordination am 11. Juni (Pfungt-Dienstag).

\* Vortrag Prof. Nemeczek. Mittwoch den 29. Mai hält Herr Professor Reinhold Nemeczek im Rahmen des Volksbildungsvereines Waidhofen a. d. Ybbs einen Vortrag unter dem Titel „Über die Vererbungslehre“. Ort: Zeichenaal der Hauptschule. Beginn 8 1/2 Uhr abends. Eintritt frei. Kostenbeitrag erbeten. Es ergeht an die Mitglieder des Vereines sowie an alle, welche sich für den Gegenstand des Vortrages interessieren, die freundliche Einladung, diese Veranstaltung zu besuchen.

# Wer Arbeits-Anleihe zeichnet, zahlt S 86.- für S 100.- Nennwert und hat rund 7 0/0 Ertrag. Kapital und Zinsen goldwertgesichert.

### Frühlingkonzert des Männergesangsvereines.

Einen sehr genußreichen und künstlerisch anregenden Verlauf nahm das vom Männergesangsverein Waidhofen am 18. Mai im Salejanerjahl veranstaltete Frühlingkonzert. Wir brauchen es hier nicht mehr umständlich feststellen und begründen: Waidhofen ist sich über die kulturelle Bedeutung dieses Vereines längst im klaren. Es gibt nicht viele Provinzvereine, die immer wieder Leistungen von gleich guter Höhe zu vollbringen vermögen. Vorbildlich wie die sorgfältige Ausarbeitung der Chorwerke ist auch stets die Programmgestaltung. Gewiß, man könnte Einzelheiten abwägen, dieses und jenes bemängeln; aber das wäre müßig. Vor einem großen Gesamteindruck treten kleine Einwände zurück.

Das Hausorchester des Vereines, seit Jahren ein wertvolles Glied in der Kette musikalischer Veranstaltungen, eröffnete den Abend und hatte mit der Wiedergabe der B-Dur-Symphonie von Schubert einen außerordentlichen Erfolg. Man kann die Leistungsfähigkeit dieses Orchesters nicht höher einschätzen als durch das Geständnis: vergeßen zu können, daß man ein Orchester von Nichtberufsmusikern vor sich hat. Dirigent ist Karl Steger. Die Unfehlbarkeit seiner Zeichengebung (ein Lob, auf das nur ganz wenige berechtigt Anspruch erheben dürfen), die Lebendigkeit seiner Darstellung, die Plastik im Formalen und Klanglichen, zeigten ihn neuerdings als Orchesterleiter großen Formats. Um dieses Orchester, mit diesem Führer, darf uns so manche größere Stadt beneiden.

Mit Schuberts „Malm“ eröffnete der Männerchor den Reigen seiner Darbietungen. Schuberts „Nachtsthele“ — sehr schön und jauber gesungen — folgte und gab uns die mit Spannung erwartete Gelegenheit, Herrn Ludwig Fleck vom

Wiener Staatsoperchor als Solisten zu hören. Womit soll man beginnen, wenn man die ganz besonderen Qualitäten des Gastes aufzuzählen und zu rühmen hat? Seine Stimme bestrich vom ersten Augenblick an, schon ihre natürliche Anlage ermöglicht ungezwungene Tongebung, wozu noch eine ausgezeichnete Schulung kommt, die den lyrischen Tenor von Klang und Klaffe ausmacht. Seine Gesangskultur ist hervorragend im Tonlichen und Musikalischen. Vorbildlich, wie er eine Phrase beginnt, aufbaut und auslingen läßt. Daß der Erfolg ein geradezu stürmischer war, scheint nach all dem Gefagten nur zu begründet.

Wirkliche Freude hatte man wieder mit den Leistungen des Frauenchores. Gleich der erste Chor („Gebet“ aus der Oper „Der Freischütz“ von F. v. Weber, bearbeitet von L. Rihberger) packte und offenbarte das achtunggebende Können, die Disziplin der Sängerinnen. Entzückend gelang Mozarts „Schlaf, mein Prinzchen“ in der völlig gelösten Frische und Beschwingtheit! (Ein rühmend Wort dem kleinen Begleitorchester.)

Der gemischte Chor, der sich sehr stattlich präsentierte, war ebenfalls seinen Aufgaben gewachsen und erntete für seine anerkanntwertigen Leistungen („Ave verum corpus“ von Mozart und „In stiller Nacht“ von Johannes Brahms) reichsten Beifall. Besonders letztgenannter Chor — ein Kabinettstück ganz schlichter Größe — wurde wunderschön gesungen. Von den Männerchören möchten wir noch den durch seine poetische Stimmungsmalerei besonders wirkenden Chor „Eine Wiege voll weißer Margueriten“ von Ernst Heuser erwähnen. Edi Freunthaller, ein wirklicher Meister seines Faches, ein Musiker und Künstler von seltener Größe und dabei rührender Bescheidenheit, sah seine zähe und geduldige Probenarbeit durch das restlose Gelingen der vokal Werke aufs schönste belohnt.

Das größte und schönste Ereignis des Abends aber war Herr Ludwig Fleck mit seinen Solofiedern, für die kein Wort des Lobes zu viel gesagt werden könnte. Was von

Musikern im allgemeinen gilt, das gilt von Sängern im besonderen: an ihren Programmen sollt ihr sie erkennen. Ein buntes Liederprogramm, das mit Klassischem anfängt und mit dem Reizker aufhört, ist leicht zusammengestellt; wie viel schwieriger ist es hingegen, an einem Abend nur Schubertlieder vorzutragen, das heißt, nicht nur auf jedes Mittel äußeren Effektes zu verzichten, das erfordert auch eine Fähigkeit gestalterischen Durchhaltens, die über das einzelne Lied hinaus zu einer umfassenden Einheit wächst. Wir hörten eine Kette von Kleinodien („Frühlingsglaube“, „Suleitas zweiter Gesang“, „Geheimnis“, „Der Mufenjoh“, „Wiegenlied“ und „Der Jüngling an der Quelle“) in geschliffener Wiedergabe. Noch einmal: die Pracht dieses weichen Tenors bleibt ein wahres Fest für das Ohr und wenn nach jedem seiner Lieder ein betäubender Beifall losprasselt und er sich zu Draufgaben verstehen muß, ist man froh mit den Beglückten über so viel Freude an einer begnadeten Stimme. Nichts hat er übrigens schöner gesungen als die ganz zarte Weise vom „Jüngling an der Quelle“. Am Flügel sah als wirklicher und ebenbürtiger Mitgestalter der liebenswerte Musiker Karl Steger.

Die weitere Vortragsfolge einzeln kritisch zu besprechen erübrigt sich, weil für sie das gleiche Lob gilt, was wir über das Konzert als Gesamtheit bereits ausgesprochen. Erwähnen wir noch die gemischten Chöre mit Orchesterbegleitung „Schenkt man sich Rosen in Tirol“ aus der Operette „Der Vogelhändler“ von Zeller (Louise Krempl und Ludwig Fleck sangen zur Freude der Hörer die Solis) und den Kaiser-Walzer von Strauß (in der vorzüglichen Bearbeitung des seinen Musikers H. H. Scholtz) und vermerken, daß die von der Schönheit beider Werke erfreuten Zuhörer den Ausführenden mit herzlichem Beifall dankten. Der Erfolg des ausverkauften Konzertes wird auch in der an Ehren und Lorbeer reichen Geschichte des Vereines eine besondere Stellung einnehmen. —p.—r.

\* **Die Kinder der Mädchen-Volks- und Hauptschule** jüngen und musizieren am Samstag den 25. Mai im Salejanerjaal. Beginn um 8 Uhr abends. Spenden erbeten. Das Erträgnis soll armen Kindern die Teilnahme an Schulausflügen ermöglichen. Es wird der Kinder wegen pünktlich angefangen.

\* **Vaterländische Front, Bezirk Waidhofen a. d. Ybbs.** Zwei Jahre sind es nun her, daß zum erstenmal dieser Name in Österreich erschallte. Der Bundesführer des österreichischen Heimatschutzes und jetzige Vizkanzler, Fürst Starheimberg, und der damalige Kanzler, Dr. Dollfuß, reichten sich im Mai des Jahres 1933 in Schönbrunn zum ewigen Treuebund die Hände und es wurde beschloffen, eine „Vaterländische Front“ ins Leben zu rufen, um allen Parteihader zu beiseitigen und nur jene Männer unter ihre Fahnen zu rufen, die vor allem das Vaterland „Österreich“ kennen wollen und ihre Kräfte bis zum Äußersten für Österreich einsetzen. Bundeskanzler Dr. Dollfuß fiel für diese Idee durch Mörderhand, aber er fand in Dr. Kurt Schuschnigg einen Nachfolger, der im Verein mit Fürst Starheimberg, dem jetzigen Führer der Vaterländischen Front, die gesteckten Ziele im Sinne des für das Vaterland Österreich gefallenen Dr. Dollfuß weiterverfolgt und solange weiterverfolgen wird, bis dieses Ziel erreicht sein wird. Viele Schwierigkeiten gab es zu überwinden, aber die Vaterländische Front dringt unter solchen Führern unbedingt durch. Mögen sich auch heute noch Leute finden, die wohl das rot-weiß-rote Bändchen im Knopfloch tragen, um ihre hochgeschätzte Person zu schmücken, um womöglich im Dunkeln zu sitzen, aber es wird ihnen nicht mehr lange gelingen. Für Parteizwecke gibt es kein Süppchen mehr zu kochen, und die es dennoch versuchen, werden es bald verspüren, daß die Zeit dazu vorbei ist. Wer in der Vaterländischen Front ist, hat im vaterländischen, im österreichischen Sinne und nur für Österreich zu arbeiten, das verlangen wir von jedem. Wer das nicht will, möge sich entfernen. Es steht jedem schlecht an, sich für vaterländisch zu bezeichnen und die immense Arbeit der Regierung zu sabotieren. Es wird und muß noch für jeden eine Schande werden, als Parasit in Österreich zu leben, sich Gehalte aus Bundes-, Landes- und Gemeindegeldern geben zu lassen und die Kneifenarbeit des Staates zu sabotieren. Die Zeit ist nicht mehr ferne, wo solche Leute daran glauben werden müssen. So wie die Angestellten des Bundes usw. werden wir jetzt auch die Privatindustrie und selbst Privatbetriebe im Auge behalten, um nach dem Rechten zu sehen. Der Staat ruft auf zur Zeichnung der Arbeitsbeschaffungsanleihe. Wer will zurückbleiben? Es ist Pflicht jedes Österreicher, sein Möglichstes zu tun, um diese Anleihe unterzubringen. Damit kann Arbeitsmöglichkeit geschaffen werden, damit wird das heute vielfach tote Geld in den Geldinstituten in Umlauf gebracht, ganz abgesehen, daß die Verzinsung eine ziemlich hohe ist. Verdient der Arbeiter, der Angestellte, verdient auch der Geschäftsmann, der Kleingewerbetreibende, die Industrie, kurz alles. Es ist Pflicht jedes Besitzenden, auch wenn die Summe nicht groß ist, auf diesem Wege mitzuwirken, denn er schafft dadurch auch für sein Vaterland. Selbst das dritte Reich, in dem es nur so von Honig fließen soll, macht die größtmöglichen Anstrengungen, um eine Anleihe unterzubringen, denn es ist doch klar, daß nur auf solche Art der Arbeitsmarkt befruchtet werden kann und dadurch dem einen Arbeit und dem andern eine gute Verzinsung zugute kommt, also ein Gegenseitigkeitsgeschäft, bei dem keiner der Draufzählende ist, aber dem Vaterland gedient ist.

\* **Boranzzeige.** Am 2. Juni, nachmittags 3 Uhr, findet bei Strunz in Zell a. d. Ybbs ein Gartenkonzert der Frauenhilfsgruppe des Heimatschutzes, Ortsgruppe Waidhofen a. d. Ybbs, statt. Die geehrten Freunde und Gönner des Heimatschutzes werden jetzt schon gebeten, sich diesen Sonntag freizuhalten und recht zahlreich dieses Konzert, das eine sehr gemütliche Veranstaltung werden wird, zu besuchen.

\* **Boranzzeige.** Die Hauptgruppenleitung Ybbitz der Vaterländischen Front gibt bekannt, daß am 2. Juni 1935 die feierliche Enthüllung und Einweihung einer Gedenktafel für den in Krens gefallenen Kameraden Franz Blamajer stattfindet. Im Rahmen dieser Feier findet auch eine große vaterländische Kundgebung statt, zu der eine prominente Persönlichkeit aus Wien erscheinen wird. Es ergeht an alle Ortsgruppenleitungen des Bezirkes Waidhofen der Vaterländischen Front sowie an alle Kameraden des Heimatschutzes, der österr. Sturmjahren und der christlich-deutschen Turner die höfliche Einladung, diese Veranstaltung durch ihren Besuch dem Gedenken eines treuen Vaterlandsverteidigers zu würdigen. Programm: 1/10 Uhr Empfang der Festgäste, 10 Uhr Feldmesse, Enthüllung und Einweihung der Gedenktafel, Festrede und Defilierung der Wehrformationen. Die Veranstaltung findet bei jeder Witterung statt.

\* **Dornröschens Hochzeitstag.** Auf vielseitiges Verlangen wird das Märchenpiel „Dornröschens Hochzeitstag“ am Sonntag den 26. Mai um 3 Uhr nachmittags wiederholt. Bemerkenswert wird, daß das Reinerträgnis zur Deckung eines Teiles der Kosten für den im Spieljaal des Klosterkindergartens neu zu legenden Fußboden verwendet wird. Ein neuer Fußboden ist dringend notwendig, da der alte morsch und schief ist und für die Kleinen, die im Sommer meist barfuß gehen, nicht mehr genügt. Da mit dem Reinerträgnis des Märchenpielles nur ein Teil der Schulden gedeckt werden kann, laden die Schulschwestern im Interesse der Kleinen des Klosterkindergartens nochmals recht herzlich ein, das Märchenpiel, das allseits großen Gefallen erweckt hat, wieder recht zahlreich zu besuchen.

\* **Bootsfahrten auf der Ybbs.** Mit 1. Juni wird die regelmäßige Bootvermietung beim Strandbad wieder aufgenommen. Die Boote sind alle gründlich überholt und geben in den neuen bunten Farben ein malerisches Bild. Die Bevölkerung wird eingeladen, von dieser Einrichtung ausgiebigen Gebrauch zu machen.

\* **1. Waidhofener Sportklub.** Sonntag den 26. Mai findet das letzte Meisterschaftsspiel der Frühjahrsaison gegen den Sportklub Wieselburg in Waidhofen statt. Anstoß 1/6 Uhr,

Reserven 1/4 Uhr, Jungmannschaft 2 Uhr. Der W.S.K. war Sonntag trotz der knappen 2:3-Niederlage gegen Amstetten in guter Form und spielte ausgezeichnet. Voraussichtlich wird kommenden Sonntag der Sieg Waidhofen zufallen. Man darf allerdings die Gäste aus dem Erlafstal nicht unterschätzen, denn gerade Wieselburg war in der Ybbsgaumeisterschaft die Mannschaft der „Überrassungen“. Sie brachte z. B. das Kunststück zustande, zweifellig zu verlieren, besiegte aber gleich Sonntags darauf einen Gegner, dem man einen hohen Sieg zugesprochen hätte. (Boranzzeige.) Samstag den 1. Juni kommt der ausgezeichnete Wiener Firmenverein „Sportvereinigung Winkler und Schindler“, gemeinsam mit dem Schwerathletenklub „Graffl“ nach Waidhofen. Der Stemmwettkampf findet am Samstag den 1. Juni um 8 Uhr abends im Gasthof Strunz, Zell, statt, die Fußballspiele am Sonntag den 2. Juni um 15 und 17 Uhr.

## Kathreiner der gute Kneipp Malzkaffee. Die preiswerte Qualitätsware!

\* **Tontino Sieb.** Samstag den 25. Mai, 1/5, 3/4 und 9 Uhr: „Der Vielgeliebte“, erster und heiterer Tonfilm nach dem Roman „Oberwachmeister Schwente“, mit G. Froehlich, Mar. Hoppe, S. Schmitz, Walter Steinbed. — Sonntag den 26. Mai, 2, 1/5, 3/4 und 9 Uhr: „Vorstadtvarieté“ („Die Umjel von Lichtenthal“), lustiger Wiener Tonfilm aus der Vorkriegszeit mit Luise Ulrich, Oskar Sima, Hans Mojer, Oly Gebauer und M. Wiemann.

\* **Todesfall.** Nach langem Leiden ist am 17. ds. Frau Melanie Hartwig geb. Konstantynowicz, Gattin des hiesigen Obersten i. R. Herrn Josef Hartwig, im 74. Lebensjahre gestorben. Die Verstorbene war schon als Sommergast durch Jahrzehnte hier und nahm später hier im eigenen Hause ständige Wohnung. Herrn Oberst Hartwig, der an seinem Lebensabend seine treubeforgte Gattin verlor, wendet sich die allgemeine Teilnahme zu. Das Begräbnis fand am Sonntag den 19. ds. nachmittags statt. R. I. P.

\* **Todesfall.** Jäh und unerwartet wurde vergangenen Freitag den 17. ds. Frau Magdalena Weidinger ihrer Familie durch den unerbittlichen Tod entzissen. Schlacht und Abscheiden, dabei von ungewöhnlicher Herzengüte, war diese treffliche Frau ihren Angehörigen eine vorbildliche Gattin und Mutter. Ihre Mitmenschen schätzten an ihr die immer gleichmäßig freundliche Wesensart und ihre unermüdete, warmfühlende Hilfsbereitschaft. Sie besaß die seltene Gabe, auch die unscheinbarste Lebensfreude frohen, dankbaren Herzens zu empfangen und die harten Prüfungen des Schicksals, die auch ihr nicht erspart geblieben sind, geduldig und unverzagt auf sich zu nehmen. An der Seite des schwereretroffenen Gatten und der einzigen Tochter betrauern weite Kreise der Bevölkerung den allzu frühen Heimgang dieser herzenguten Frau. Die allgemeine Achtung und Beliebtheit, die die Familie Weidinger genießt, kam durch die zahlreiche Beteiligung am Leichenbegängnis zu bereitem Ausdruck. Ehre dem Andenken der Verewigten!

\* **Todesfälle.** Im hiesigen Krankenhaus starb: Am 19. Mai Josef Baumgartner, Fuhrmann bei Fa. Kieß in Gerlesheim, im 61. Lebensjahre. — Am 20. d. M. starb nach langem, schwerem Leiden Herr Franz Glaser, Friseur in Gaflegg, im 39. Lebensjahre. Nachdem der Verbliebene vorher im hiesigen Krankenhaus war, hat er seine letzten schweren Tage im Hause seiner verwitweten Mutter, der Hausbesitzerin Frau Glaser, Unter der Leitheit, verbracht, wo er trotz der liebevollsten Pflege seiner Angehörigen sein hoffnungsvolles Leben beendete. Der allzu früh Dahingegangene hinterläßt eine tiefgebeugte Frau und vier unverzorgte Kinder. Welcher Beliebtheit sich Herr Glaser in seiner neuen Heimat erfreute, zeigte die große Beteiligung der Gaflegger Bevölkerung am Leichenbegängnis, die ihm unter Teilnahme der dortigen Musikkapelle die letzte Ehre erwiesen hat. Auch die Waidhofener Bevölkerung nahm in großer Zahl am Begräbnis teil. Möge die große Anteilnahme an dem traurigen Geschehe, ein kleiner Trost für die Hinterbliebenen sein. Die Heimaterde sei ihm leicht!

\* **Tollen Nagen** haben Sie, wenn Sie beim Waschen Persil kalt auflösen! Millionen allerfeinster Sauerstoffbläschen besorgen dann neben der in Persil enthaltenen Seife auf schonendste Weise das selbsttätige Waschen und Bleichen. Darum immer: Persil kalt auflösen und die Lösung langsam zum Kochen bringen!

\* **Schadenfeuer.** Freitag den 17. Mai, ungefähr um 11 1/4 Uhr nachts, rief die Feuerirene abermals die Hilfsbereitschaft der Feuerwehren an. Es brannten die Objekte der Holzverwertungsfirma Emil Sandner in der Steinmühle, Besitzer Johann Ebmer. Die Stadtfeuerwehr, welche unter Führung ihres Kommandanten Kröllner sofort zum Brandplatze eilte, fand das benannte Objekt schon gänzlich in Flammen. Nach sofort erfolgtem Einmarsch der großen Autopritze und des Aggregates, von welchen beiden Geräten 6 Schlauchlinien auf die lichterloh brennenden Gebäude gerichtet werden konnten, war in absehbarer Zeit die Gefahr von den Nebengebäuden, wie Sägewerk, Wohnhaus und den vielen Holzlagerungen und Lagerräumen abgewendet. In kurzen Abständen erschienen auch die frem. Feuerwehren Ybbitz mit ihrem Kommandanten Hummel, Zell a. d. Ybbs mit Hauptmann Nujser und Rießwerke Maisberg mit Kommandanten Kaufmann am Platze, welche mit je zwei Schlauchlinien sich an der Rettungsarbeit beteiligten. Wer sich diese Brandstätte ansah, konnte nur Lob über die großen Leistungen der Feuerwehren aussprechen, daß bei dieser Masse feuergefährlicher Gegenstände so vieles gerettet werden konnte. Holzlagerungen, die nicht einmal zwei Meter vom Brandobjekt entfernt waren, sind durch die zielbewusste Brandabsperrung gänzlich unbeschädigt, ebenso das ganz naheliegende Sägewerk, mit Dachpappe gedeckt, wies keinerlei Schaden auf. Vom angebauten Wohnhaus ist ebenfalls nichts verbrannt. Selbstverständlich trug auch die Windstille und die Nähe der Wasserentnahme zum ganzen Gelingen vieles bei. Erwähnenswert ist noch, daß die Realität Steinmühle, die damals im Besitz der Familie Muracher war, im Jahre 1885 und auch im Jahre 1901 niederbrannte.

**Entgeltliche Ankündigungen und Anpreisungen sind durch Nummern gekennzeichnet.**

\* **Böhlerwerk.** („Jung-Vaterland“). — (Fahrnenweihung.) Am Sonntag den 2. Juni veranstaltet die „Jung-Vaterland“-Ortsgruppe ihre Fahnenweihung mit folgender Festfolge. 8 Uhr früh Empfang der von auswärts kommenden Gruppen auf dem Sportplatz Böhlerwerk. 9 Uhr vormittags Feldmesse und Fahnenweihung. 10 Uhr vormittags Begrüßungsansprache des Herrn Bürgermeisters, Festrede des Gau-Jugendführers, anschließend Werbemarsh durch den Ort und Defilierung. Nachmittags ab 3 Uhr bei Gastwirt Kerzhaumer in Weg Gartenkonzert. Festabzeichen 20 g, Eintritt zum Gartenkonzert 50 g.

\* **Sonntagberg.** Nach längerer Krankheit ist am Mittwoch den 22. ds. der Besitzer des Gutes „Untergraben“, Herr Karl Reichardt, erst 42 Jahre alt, gestorben.

## Amstetten und Umgebung.

— **Wasserwerk Amstetten.** Es wird mitgeteilt, daß in der Woche vom 27. Mai bis 1. Juni jeweils in der Zeit von 13 bis 17 Uhr die Spülung des Rohrnetzes vorgenommen wird. Da hiedurch Druckschwankungen und Trübungen des Wassers auftreten, wolle die für die Zeit der Spülung notwendige Wassermenge rechtzeitig aufgesammelt werden.

— **Molkerei Amstetten „Amo“.** Die Ausgestaltung dieser betriebstechnischen modernen Molkerei hat in der letzten Zeit weitere Fortschritte gemacht. Zur Vermeidung von Staub und Rauch wurde die Kefelanlage mit einer Sfeuerung versehen. Ein neuer Distusplatten-Milcherhizer aus rostfreiem Stahl, mit 6000 Liter Stundenleistung, eine neue schaumlose Zentrifuge mit 3000 Liter Stundenleistung vervollständigen die Anlage in modernem Sinne. Die Molkerei Amstetten ist gegenwärtig als die technisch vollkommenste Anlage in Österreich anzuspprechen. Überwältigend nett und sauber ist ihr Eindrck. Als besonderer Fortschritt ist zu erwähnen, daß der Amtsarzt Herr Dr. A. Wal-lau sich, Amstetten, die sanitäre und hygienische Kontrolle über den Betrieb und das Personal übernommen hat, wodurch allen Verbrauchern die Gewähr gegeben ist, für ihr Liebstes, dem lieben Kinde, und ihren Haushalt wirklich einwandfreie Produkte zu erhalten. Als letzte Neuheit wird ein überfetter Edelläse erzeugt, der unter dem Namen „Amo“-Edelläse in den Handel kommt. Die Befichtigung des Betriebes kann täglich zwischen 7 und 1/10 Uhr vormittags erfolgen.

— **Allgemeine Gewerbegeossenschaft in Amstetten.** Die ordentliche Jahreshauptversammlung der Allgemeinen Gewerbegeossenschaft in Amstetten wurde am Sonntag den 19. Mai um 14 Uhr im Gasthofe Brandstötter in Amstetten abgehalten. Nach Begrüßung aller Erschienenen (Verbandsvorsteher des Verbandes der Gewerbegeossenschaften des politischen Bezirkes Amstetten, Baumeister Emil Stoh hat sein Fernbleiben infolge anderweitiger Inanspruchnahme entschuldigt), Feststellung der Beschlußfähigkeit, eröffnete Vorsteher Alois Urtschik zur festgesetzten Stunde die überaus gut besuchte Versammlung. Über einstimmigen Beschluß wurde von der Verlesung des Protokolles der letzten Hauptversammlung Abstand genommen und der von Vorsteher Urtschik erstattete umfangreiche Tätigkeitsbericht ohne Wechselrede zur Kenntnis genommen. Der Kassas- und Revisionsbericht wurde genehmigt und über Antrag des Kassaprüfers Max Ziella der Geossenschaftsvorsteherung Dank und Entlastung einstimmig erteilt. Zufolge des vorgetragenen Boranschlages für das Jahr 1935 wurde der einstimmige Beschluß gefaßt, die Vorschreibung der Geossenschaftsumlage in der bisherigen Höhe vorzunehmen. Hierauf erläuterte Sekretär Hans Steiner die wichtigsten Bestimmungen der Gewerbeordnungsnovelle 1934, wie Hinaufhebung des Mindestalters, Weiterprüfung, Lehrlingshaltung, bei gebundenem Gewerbe über den Befähigungsnachweis, Gewerbeanmeldung und -antritt und ferner über die neuen Vorschriften im Geossenschaftswesen. Schließlich über das mit 12. März 1935 in Kraft getretene Gewerbebindungsgesetz, das die Errichtung des Bundes der Gewerbebetreibenden (Gewerbebund) vorsieht, der die ausschließliche Interessensvertretung der Gewerbebetreibenden Österreichs ist und deren sachliche Gliederung. Nach Erledigung einiger Anfragen schloß Vorsteher Urtschik nach zweistündiger Dauer mit den üblichen Dankesworten die Versammlung.

— **Fußballsport.** — **Ybbsgau.** Die 6. Runde der Ybbsgaumeisterschaft brachte folgende Ergebnisse: In Waidhofen siegte Amstetten II gegen den 1. Waidhofener Sportklub 3:2, S.K. Ybbs siegte gegen Hausmening 4:2, Ulmerfeld gewann gegen Wieselburg 7:3. „Blaue Elf“ Waidhofen mußte an S.K. Allersdorf beide Punkte abgeben. Allersdorf gewann dieses Spiel 2:0. — Sonntag den 26. Mai findet die letzte Runde der Ybbsgaumeisterschaft für die Saison 1934/35 statt und hat diese folgende Paarung: 1. Waidhofener Sportklub gegen Wieselburg; Ybbs—„Blaue Elf“ Waidhofen; Hausmening—Amstetten II (Beginn 15.30 Uhr); Ulmerfeld—Allersdorf (Beginn 17.30 Uhr). Sämtliche Spiele finden auf dem Sportplatze des jeweils erstgenannten Vereines statt.

— **Unfall.** Am 15. Mai um 7.30 Uhr wurde das vom Bürgermeister Hermann Geyer aus Zerzhniz während der Fahrt nach Amstetten gelenkte Pferd eines Phaetonwagens nächst dem Hause Wienerstraße 125 scheu und ging, nachdem die Deichsel brach, in der Richtung gegen die Stadt im Galopp durch. Durch den Anprall des Wagens an das eiserne Straßengeländer wurden zuerst die im Wageninnern sitzenden Töchter des Bürgermeisters Anna und Thilde auf die Straße geschleudert und dann auch Herr Geyer

selbst. Während seine beiden Töchter bloß mit dem Schreden davonkamen und keine Verletzungen erlitten, erlitt Herr Geyer am Kopf offene Wunden leichten Grades. Das Pferd, ein gutmütiger, reinrassiger Traber, wurde in der Wienerstraße nächst dem Hause Nr. 35 von dem Bundesbahnpenjoni-

— **Aufgreifung eines Hühnerdiebes.** Am 19. ds. um 1/2 1 Uhr nachts wurde in der Südtiroler-Straße ein in Greimppersdorf wohnhafter Mann wegen Radfahren ohne Licht beanstandet. Hierbei fiel dem Polizeibeamten auf, daß der Mann, der einen gefüllten Rucksack bei sich hatte, blutige Stiefel anhatte, weshalb er sich für ihn eingehender interessierte. Im Rucksack des Mannes wurden nun 5 Stück junge Hühner, denen der Kopf abge schnitten war, vorgefunden. Nach verschiedenen Ausreden gestand der Mann ein, daß er die Hühner aus der Farm des Wirtschaftsbefizers Ferdinand Halbmayer in Hochbrunn, Gemeinde Abteyberg, während der Nacht gestohlen und ihnen nach die Körper abge schnitten habe. Den Diebstahl führte er angeblich aus Not aus, da er ausgesteuert ist und für seine Frau und ein Kind sorgen muß. Der Mann wurde dem Bezirksgerichte zur Anzeige gebracht und die Hühner dem Bestohlenen zurück gegeben.

— **Geldbetrug.** Dem Wirtschaftsbefizer Josef Heberger aus Buchleiten, Gemeinde Schling, kam am 16. ds. eine schwarze Lederne Brieftasche, in welcher sich angeblich ein Geldbetrag von 350 Schilling befand, in einem hiesigen Geschäft, wo er sie auf dem Verkaufspult liegen gelassen und vergessene hatte, sie einzusteden, abhandeln. Die sofort eingeleiteten Erhebungen ergaben, daß in dem von Heberberger genannten Geschäft die Brieftasche nicht gefunden und auch nicht gesehen wurde. Da dort ein sehr reger Kundenverkehr herrscht, ist es nicht ausgeschlossen, daß eine Kunde die Brieftasche in einem unbewachten Augenblick an sich genommen hat und damit verschwand. Die Nachforschungen werden fortgesetzt.

— **Unzüchtler.** Ein in der Waidhofnerstraße wohnhafter älterer Mann hat sich am 11. ds. am „schwarzen Weg“ nächst Greinsfurt schulpflichtigen Mädchen gegenüber in unzüchtlicher Weise genähert. Er wurde deswegen dem Bezirksgerichte zur Anzeige gebracht.

— **Der nächste Konzil.** (Beginn der Abendvorstellung um 7 1/2 Uhr.) Von Freitag den 24. bis einschließlich Montag den 27. Mai: Jarmilla Novotna, Hans Heinz Bollmann, Hans Mojer und Heinz Kühmann in „Trasquitta“.

— **Mauer-Schling.** (Auszeichnung.) Der Bundespräsident hat dem geistlichen Rektor der n.ö. Landes-Heil- und Pflegeanstalt in Mauer-Schling, Matthias Simlinger, tagzfrei das Ritterkreuz des österreichischen Verdienstordens verliehen.

**Von der Donau.**

— **Ybbs a. d. Donau.** (Auszeichnung.) Anlässlich des Ausscheidens aus dem Beirat für Handelsstatistik hat der Bundespräsident dem bisherigen Kommerzialrat des handelsstatistischen Dienstes Ing. Roland Wüster, Industriellen in Ybbs a. d. Donau, nunmehr den Titel eines Kommerzialrates als Auszeichnung für dessen hervorragendes Wirken im Dienste der Wirtschaft und für seine anerkannten erproblichen Leistungen als Industrieller verliehen. Im Laufe seiner 30jährigen arbeitsreichen Tätigkeit hat Herr Kommerzialrat Ing. Roland Wüster nicht nur seine ihm unterstandenen Unternehmungen zur Blüte gebracht, sondern war derselbe auch jederzeit seinen Angestellten und Arbeitern gegenüber Freund und Berater.

— **Ybbs a. d. Donau.** (Das erste Opfer der Badesjaion.) Wie aus Ybbs gemeldet wird, wird der 13jährige Hauptschüler Leopold Meister aus Säufenstein, der zum letztenmal gesehen wurde, als er in einer Zille ein Sonnenbad nahm, seither vermisst. In der Zille wurden Kleidungsstücke und seine Geldbörse vorgefunden. Es wird angenommen, daß der Junge beim Baden ertrank oder von der Welle eines Dampfers in den Strom gespült wurde und nicht mehr die Kraft hatte, sich zu retten.

**Aus Haag und Umgebung.**

— **St. Valentin.** (Leichenbegängnis.) Am 17. ds. starb hier Hauptschuldirektor i. R. Josef Kleiner im 44. Lebensjahre. Das Leichenbegängnis fand am Sonntag den 19. ds. nachmittags von der Leichenhalle aus statt. Den Kondukt führte Geistl. Rat Propst Franz Weigl unter geistlicher Assistenz. Die Beteiligung am Begräbnis zeigte von der Wertschätzung des Dahingegangenen. Sämtliche Vereine von St. Valentin, die Feuerwehr, der Kameradschaftsverein, Gesangsverein, Burschenverein, die Schuljugend unter Führung ihrer Lehrer, die Gemeindevorstellung, Gendarmerie, Ortschulrat und viele Lehrer aus dem Bezirke gaben ihm das letzte Geleit. Am Grabe dankte Propst Weigl dem Dahingegangenen für sein vorbildliches Wirken in Schule und Gemeinde. Auch Vertreter des Bezirkskulturrates Umstetten nahmen in bewegten Worten Abschied. Am Grabe sangen die Lehrer unter Leitung des Herrn Vogel den Chor „Über den Sternen“.

**Radio-Programm**

vom Montag den 27. Mai bis Sonntag den 2. Juni 1935.

Täglich gleichbleibende Sendungen: 9.00: Morgenbericht. 9.20: Wiener Marktberichte. 9.30: Wettervorbericht. 10.50: Wasserstandsberichte. 11.55: Wetterbericht und Wetterausichten. 13.00: Zeitzeichen, Wetterbericht, Kurze usw. 14.00: Verlautbarungen. 15.00: Zeitzeichen, Wiederholung des Wetterberichtes, Kurze usw. Etwa 16.00: Nachmittagsbericht. Etwa 19.00: Zeitzeichen, 1. Abendbericht, Mitteilungen des Heimatdienstes, Programm, Wetter, alpiner Wetterdienst. Zwischen 22.00 und 22.30: 2. Abendbericht, Wiederholung der Wetterausichten, Verlautbarungen.

Montag den 27. Mai: 11.30: Bauernmusik. 12.00: Marienlob Mariens. 12.20: Mittagskonzert. 13.10: Fortsetzung des Mittagskonzertes. 14.00: Alfred Cortot Klavier. 15.20: Stunde der Frau. 15.40: Jugendsunde. Junge Menschen erzählen. Nachspiel in der Hafenstadt. 16.10: Aus Tonfilmen. 17.00: Programm und ihre Auswüchse für 1820. 17.20: Warum sammelt man alte Münzen? 17.40: Musik für Klarinette. 18.10: Burgenländische Stunde. Ein Volksmusiktag in Matersburg. 18.35: Englische Sprachstunde für Anfänger. 19.10: Mitteilungen des Heimatdienstes. 19.20: Bericht aus dem österreichischen Kunstleben. 19.30: Programm nach Anfrage. 20.00: Das lustige Mikrophon. 1. „Der Tag eines Prominenten“. Stets von Joe Gröbik. 2. „Zwischen Grinzig und Broadway“, ein musikalischer Englischunterricht. 21.45: Igor Stravinsky: Le Sacre du Printemps (Frühlingsweibe). (Teilübertragung aus London). 22.35: Girardi-Aneddoten. 22.45: Gitarre-Kammermusik. 23.30: Verlautbarungen. 23.45—1.00: Tanzmusik (aus dem Kurialon, Palais de Danse).

Dienstag den 28. Mai: 10.20: Schulfunk. Französisch für Anfänger. Kleine Geschichten, Kinderweisen, Turnübungen, ein kurzes Diktat u. a. 11.30: Italienische Sprachstunde für Anfänger. 12.00: Mittagskonzert. 13.10: Fortsetzung des Mittagskonzertes. 14.00: Carl Martin Dohmann, Tenor. 15.20: Stunde der Frau. 15.40: Kinderstunde. Kinder, wir singen Spiel- und Tanzlieder. 16.10: Aus der alten Spielbox. 16.50: Die Wiener Festwochen. 17.00: Bajazzstunde. 17.25: Klavierkonzerte. 18.00: Österreich und der Reichsgebirge. Deutscher Bund und dritte Krise (1815 bis 1848 bis 1867). 18.25: Bau und Ausgestaltung von Schuträumen als Fluchtstätten bei Fliegerangriffen. 18.40: Französische Sprachstunde. 19.10: Stunde des Heimatdienstes. 19.30: Maria Nemeth, Lieber und Arien. 20.10: „Die Romantischen“, Versluftpokal von Edmond Rojand. 21.40: Opernperlen. Verbindende Worte: Dr. Ernst Dejen. 23.10: Verlautbarungen. 23.25: Barockmusik. 24.00—1.00: Neue Wiener Operntentlänge.

Mittwoch den 29. Mai: 11.30: Über die Aufnahmepfung in die erste Klasse der Mittelschule. 12.00: Mittagskonzert. 13.10: Fortsetzung des Mittagskonzertes. Die deutsche Oper. 14.00: Nikolai Soloff dirigiert das Cleveland-Orchester. 15.20: Kinderstunde. Lustige Spielstunde. 15.40: Jugendstunde. Von der Pflanzenfaser zum Taschentuch. 16.05: Zur Unterhaltung. 16.35: Verkehrsmaßnahmen. 16.55: Querschnitt durch das Musikgeschäft der Gegenwart: Hans Enders und Hans Hoffmann. 17.50: Umlagerungen im Außenhandel. 18.15: Gedanten zum Nachdenken. 18.35: Die Bambulager im Kongo-Urwald. 19.10: Mitteilungen des Heimatdienstes. 19.20: Zeitpunkt. Der zweite Internationale Alpenflug 1935. 19.35: Zeitkonzert anlässlich des 25jährigen Bestandes der Abteilung für Kirchen- und Schulmusik der Staatsakademie für Musik und darstellende Kunst in Wien (Übertragung aus dem großen Musikvereinsaal). 21.00: Wiener Musik von heute! 21.30: Zeitgenössische österreichische Komponisten (Übertragung aus Paris). 22.40: Esperanto-Auslandsdienst. Unsere schöne Wachau. 22.50: Bücherrede. 23.05: Unterhaltungsmusik. 23.40: Verlautbarungen. 23.55—1.00: Tanzmusik. Das Orchester Jad Payne spielt.

**Mißfarbiger Zahnbelag**

läßt sich rasch und gründlich beseitigen, wenn man etwas Chlorodont-Zahnpaste auf die trockene Zahnbürste drückt und damit die Zähne nach allen Seiten, auch auf den Kauflächen, bürstet. So kommt der natürliche Elfenbeinglanz der Zähne wieder zum Vorschein und ein herrliches Gefühl der Frische und Sauberkeit bleibt im Munde zurück. Tube S. -90. Ostrerr. Erzeugnis.

Donnerstag den 30. Mai (Christi Himmelfahrt): 9.00: Zeitzeichen, Wettervorherige, Vormittagsprogramm. 9.05: Orgelkonzerte. 9.35: Vormittagskonzert. 10.20: Marienlieder. Ein Zklus von elf Liedern für Sopran und Streichquartett. 11.00: Feierliche Grundsteinlegung für das Raxkirkheim (Übertragung vom Karl Ludwig-Haus). 12.00: Symphoniekonzert. 13.10—14.20: Unterhaltungskonzert. 14.50: Zeitzeichen, Mittagsbericht, Programm für heute, Verlautbarungen. 15.05: Kinderstunde. Das Glück kommt ohne Anklopfen. Ein französisches Volksmärchen. 15.30: Kammermusik. 16.10: Anton Bruckners Musik und heimatische Landschaft. 16.35: Bei der Eröffnung der höchsten Schutzhütte der Welt auf dem Elbrus (5320 Meter). 17.00: Erna Sad-Josef Schmidt. 18.00: Erinnerungen eines österreichischen U-Boot-Kommandanten. 18.35: Schlagertone 6 (1932 bis 1934). 19.40: Zeitzeichen, Programm für morgen, Sportbericht. 19.50: Mitteilungen des Heimatdienstes. 20.00: Kommst du die Heimat? Ein Landschaftspreisaus-schreiben der Kavag. Wiedergabe von Tonfilmen. Am Mikrophon: Theo Ehrenberg, Andreas Reisdorf, Dr. Werner Kierner-Schmid. 21.00: „Norma“, tragische Oper von Vincenzo Bellini (Übertragung aus Florenz). In der Pause: Abendbericht, der Sport von heute. 24.00: Verlautbarungen. 0.15—1.00: Tanzmusik (aus dem Cafe Palmhof).

Freitag den 31. Mai: 10.20: Schulfunk. Richard Wagner: Lohengrin. Ein Querschnitt. 11.30: Stunde der Frau. 12.00: Mittagskonzert. 13.10: Fortsetzung des Mittagskonzertes. 14.00: Maria Jooquin, Sopran. 15.20: Frauenstunde. Die Frauen in Hanns Leben. 15.40: Jugendstunde. Kleine Stücke für Klavier. 16.10: Für unsere jüngsten Hörer. 16.55: Farbensymphonie vom Wilhelmminenberg. 17.05: Weltstunde für Kinder. 17.30: Geräte aus nicht rostendem Stahl. 17.40: Konzertstunde. 18.10: Wochenbericht über Körpersport. 18.20: Bericht über Reise und Fremdenverkehr. 18.35: Franz Josef der Erste und seine Zeit. Kaiser Franz Josef als Kunstförderer. 19.10: Stunde des Heimatdienstes. 19.30: Aus Werkstatt und Bureau. Dichtung der Arbeit. 20.00: Ruf der Heimat. Heitere Weisen aus Wien. 21.30: Das Feuilleton der Woche. 22.10: Konzert des Budapester Konzertorchesters (Teilübertragung aus dem großen Konzerthausaal). 23.15: Verlautbarungen. 23.30—1.00: Tanzmusik.

Samstag den 1. Juni: 11.30: Stunde der Frau. 12.00: Mittagskonzert. 13.10: Fortsetzung des Mittagskonzertes. 14.00: Leo Schützendorf, Bariton. 14.55: Italienische Sprachstunde. 15.20: Golf überall und Golf im Saklammergut. 15.35: Musikalische Kleinigkeiten. 16.20: Ella Triebnigg-Birkert. Aus eigenen Schriften. 16.45: Wir predigen über Film. 17.00: Operntentlänge. 17.30: Max Springer: Klavierkonzerte C-Dur (Aufführung). 18.00: Eröffnung der Wiener Festwochen (Übertragung aus dem Rathaus). 19.10: Wir lernen Volks-tänze (Schluß, Übertragung aus dem kleinen Konzerthausaal). 19.35: Ein Monat Weltgeschichte. 20.00: Klaffter des Volksstückes. „Das vierte Gebot“, Volksstück von Ludwig Angenruber. 22.10: Musik aus dem Manuskript (österreichische Komponisten). 23.30: Verlautbarungen. 23.45—1.00: Tanzmusik.

Sonntag den 2. Juni: 8.15: Weckruf, Zeitzeichen, Wettervorherige (Wiederholung der Samstagabendung), Vormittagsprogramm. 8.20: Turnen. 8.40: Ratgeber der Woche. 8.55: Frühkonzert. 9.45: Geistliche Stunde (Übertragung des Gottesdienstes aus der Franziskanerkirche in Wien). 11.00: Für unser Landvolk. Qualitätsheu. — Mitteilungen. — Fronleichnam. 11.45: Symphoniekonzert. 13.00—14.20: Unterhaltungskonzert. 15.00: Zeitzeichen, Mittagsbericht, Programm für heute, Verlautbarungen. 15.15: Bücherstunde. Die Gestalt des Dichters. 15.40: Kammermusik. 16.30: Steirische Stifte und Klöster. 16.50: Alt-Japan und U.S.A. 17.10: „Die Glandastüchlein“ (Kurzoperette), Operette von Emmerich Kalman. Anschließend: Tanzmusik. 18.05: Tänze und Gesänge aus dem Goralenland. 18.30: Eward Mörike (zur 60. Wiederkehr seines Todestages). Dichter und Lied. 19.00: Zeitzeichen, Programm für heute, Sportbericht. 19.10: Aus dem Programm der kommenden Woche. 19.15: Maria Djevostka. Lieber und Arien. 19.55: Der Spruch. 20.00: „Musik auf laufendem Band“ 22.00: Abendbericht,

der Sport vom Sonntag. 22.25: Tanzmusik. 23.00: Verlautbarungen. 23.15: Fortsetzung der Tanzmusik. 24.00—1.00: Zigeunermusik (Übertragung aus dem Restaurant Kovacevics in Budapest).

**Wochenschau**

Der jungen Frau eines reichen Londoner Kaufmannes starb vor kurzem ihr einziges zehnjähriges Kind. Die untröstliche Mutter verfiel auf den Gedanken, in den Grabstein ein Grammophon einbauen zu lassen. Kurz vor seinem Tode hatte das Kind eine Grammophonplatte abgeprochen. Und nun sitzt die Mutter stundenlang vor dem Grabstein und läßt immer wieder die geliebte Stimme aus dem Grabstein erklingen.

Ein Maschinenschloffer und Dreher aus Thalheim bei Wels hat ein stufenloses Getriebe erfunden, das ständig im Eingriff bleibt und die Tourenzahl des Antriebsmotors konstant erhält, während sich das Übersetzungsverhältnis entsprechend der wechselnden Belastung automatisch ändert. Bisher haben sich vergeblich die Fachleute bemüht, die von dieser aufsehenerregenden Erfindung gelösten Probleme zu finden.

In Südafrika sind das Neueste auf dem Gebiete der Mode Sack und Mäntel aus Zebraleder.

Der Pferdebestand von Berlin hat sich im Vergleich von 1914 von 41.000 auf rund 43.000 Pferde vermehrt. Der Milch- und Biertransport geschieht fast ausschließlich durch Pferdegespanne.

Zum erstenmal nach vielen Jahren ständigen Sinkens des Wasserpiegels im Neusiedlersee ist wieder das längst ersehnte Ansteigen des Seespiegels zu beobachten. Die Erhöhung beträgt 60 Zentimeter.

Durch ein unlösbares Preisrätsel haben der ehemalige Sekretär der „Sozialistischen Arbeiterjugend“ Wilhelm Trözmüller und zwei seiner Mitstreiter 23.000 Schilling verdient. Eines der Rätselworte war „D. . . . s“ und die Legende dazu hieß „Verstorbenes Staatsoberhaupt und Neuaufbauer jenes Landes“, womit den Rätsellösern das Wort Dollfuß förmlich suggeriert wurde. Diese Lösung war aber falsch. Das verstorbene Staatsoberhaupt war Diodotus, König von Baktrien, der um das Jahr 250 v. Chr. lebte.

Die Kowmoer Todesurteile gegen die Deutschen Prieh, Bell, Lepa und Wauagat wurden in lebenslängliches Zuchthaus umgewandelt.

In der Parterrelloge der Wiener Staatsoper ist während der Aufführung von „Lohengrin“ die 77jährige Mutter der bekannten Staatsopernsängerin Bella Paalen, Frau Laura Paalen, vom Schlag getroffen worden und starb nach wenigen Minuten. Auf der Bühne spielte ihre Tochter ahnungslos die Ortrud. Nach Schluß des ersten Aktes wurde die Sängerin von dem Tode ihrer Mutter verständigt. Sie war außerstande, weiterzuspielden. Frau Werter übernahm das Weiterpiel.

In Wien wurde der 150jährige Bestand des Wiener Allgemeinen Krankenhauses in feierlicher Weise begangen.

Das mit einer Rundfunkstation und den neuesten technischen Errungenschaften ausgerüstete Riesensflugzeug „Magin Gorki“, nach russischen Angaben das größte Flugzeug der Welt, ist in der Nähe des Moskauer Flughafens abgestürzt. Das Riesensflugzeug ist mit einer kleineren Maschine in der Luft zusammengestoßen. 50 Personen haben hierbei ihren Tod gefunden.

In Poitiers (Frankreich) mußte das Gericht auf Grund einer Klage eines Frieurs gegen seine Frau über die Frage entscheiden, ob eine Ehefrau verpflichtet sei, tochen zu lernen. Der Kläger hatte behauptet, daß der häusliche Friede durch die Kochkunst seiner Frau empfindlich gestört sei. Das Gericht entschied, daß die Kochpflicht einer Ehefrau, die nicht anderweitig beruflich tätig sei, zu Recht bestehe.

Oberst Lawrence, der unter dem Namen „Der ungekrönte König von Arabien“ während des Weltkrieges großes Ansehen unter den Arabern genossen hat, ist an den Folgen eines Motorradunfalles im 46. Lebensjahre in London gestorben.

Die bekannte Eiskünstlerin Fritzi Burger soll sich in Japan mit einem reichen Japaner namens Shintichi Mishikawa verlobt haben.

Auf der Strecke Frankfurt—Darmstadt wurde das erste Teilstück der Reichsautobahn durch Reichsstatler Hitler eröffnet.

Die Automatenosen-Baugesellschaft Mojs Swoboda & Co., Wien, ist in Ausgleich gegangen.

Der Plan eines Großhotels in Aigibübel ist in ein entscheidendes Stadium getreten. Professor Klemens Holzmeister wird in Kürze die letzten Arbeiten beenden. Das Hotel wird nur südseitige Zimmer haben und vollkommen elektrisch eingerichtet werden.

In dem bei Trier gelegenen Dorfe Newel wurde ein 20-jähriges Mädchen unter dem Verdachte des dreifachen Kindesmordes verhaftet.

Die in Wien seit den Neunziger-Jahren bestehende Firma „Untersteinbaukasten-Fabrik“ liquidiert, da die Steinbaukasten ganz aus der Mode gekommen sind.

**Bücher und Schriften.**

Gerhard Bohmann: „Der vergessene Kaiser“. Roman. Gebestet Rmt. 4.50, Ganzleinen Rmt. 6.50. Verlag Philipp Reclam jun. in Leipzig. Aus diesem glänzend geschriebenen Buch klingt uns in seiner ganzen Größe das erschütternde Lied des Niederganges des Römischen Reiches entgegen. Es ist eigentlich kein Roman, den uns hier Bohmann vorführt, sondern eine gewaltige Vision vom Werden und Vergehen. Geschichte von ungeheurer, kaum fassbarer Macht tauchen vor uns auf, steigen empor, um zu zerflattern und die Mächtigkeit alles Irdischen zu erweisen. Die Weite, in der die Mäler Roms freilen, ist die Weite, auf der sich das Trauerspiel des Schicksals eines der Mächtigen abspielt, den die Weltgeschichte kennt. Wohin reichte denn nicht der Arm des großen Diokletians? Wir nehmen teil an seiner Ausrüstung zum

Augustus in den Sandwüsten Ägyptens, wir verfolgen den Kaiser auf seinen Feldzügen in Europa. Vor unseren Augen erhebt Tibur, sein Lieblingsort, der ihn durch die Böhmenwege Germaniens und über die Appische Straße trägt, inmitten der Regionen, der Kamelreiter und anderen Harnischträger. Dann der Abschied von der unheimlichen Macht, die Diocles in Händen hat, sein Aufbruch nach dem kleinen dalmatinischen Fischerdorf, wo dem Nachthaber über Europa, Afrika und einen Großteil Asiens ein Riesenpalast als Alterssitz erbaut worden war. Auch hier sollte er Raht und Ruhe nicht finden. Der drohende Zerfall des Reiches ruft ihn nach Rom. Diocletian tritt dem Germanenzug entgegen, muß ihm aber weichen. Er kehrt nach Palatum, dem heutigen Spalato zurück, wo er einjam und verlassen stirbt. Kaiser Constantius Chlorus, sein Nachfolger in Rom, Kaiser Maximilianus, sein Nachfolger im Osten, seine Tochter Valeria, die am Schicksal des Kaisers zerbricht, der Christ Martin sind die bedeutendsten Gestalten aus der Umgebung des großen Herrschers, alle meisterhaft gezeichnet. Ein gewaltiges Buch über eine gewaltige Zeit. Pflügl.

Humor.

„Sie kündigen schon wieder? Lange haben Sie nicht ausgehalten bei mir!“ — „Lange nicht, gnädige Frau, aber viel!“ — „Was machen Ihre Brüder?“ — „Der eine ist verheiratet, dem andern geht es gut.“ — „Im Ge sch ä ft.“ — „Wer war denn dieser Herr, der da so geschrien hat?“ — „Das war mein stiller Teilhaber.“

**Ruheständler**  
kann sich bei voller Sicherheit ohne Mühe mit einer Einlage von 1.000 Schilling einen sicheren Nebenberuf verschaffen. Anbote unter „Glück auf“ an die Borm. d. Bl. 92  
E 30/35—29.

**Versteigerungssedit.**  
Am 4. Juli 1935, vormittags 9 Uhr, findet beim gefertigten Gerichte, Zimmer Nr. 11, die

**Zwangs-Versteigerung**

folgender Liegenschaften statt:  
Grundbuch Windhag, C. 3. 309: Rote Untertzell, Steinbruch, Haus Nr. 3, Bfl. 183/1 per 509 m<sup>2</sup>. Schätzwert samt Zubehör Schilling 6.203.50.  
Acker, Grdft. 109/2 per 2417 m<sup>2</sup>. Schätzwert samt Zubehör Schilling 1.208.50.  
Wiese, Grdft. 110/3 per 5706 m<sup>2</sup>. Schätzwert samt Zubehör S 5.906.50.  
Gesamtchätzwert samt Zubehör S 13.318.50, geringstes Gebot Schilling 6.659.25.  
Unter dem geringsten Gebote findet ein Verkauf nicht statt.  
Rechte, welche diese Versteigerung unzulässig machen würden, sind spätestens beim Versteigerungstermine vor Beginn der Versteigerung bei Gericht anzumelden, widrigens sie zum Nachteile eines gutgläubigen Erstehers in Ansehung der Liegenschaft nicht mehr geltend gemacht werden könnten.  
Im übrigen wird auf das Versteigerungssedit an der Amtstafel des Gerichtes verwiesen.  
Bezirksgericht Waidhofen a. d. Y., Abt. 2, am 15. Mai 1935.

**Wirtschaft, Haus oder Geschäft**

verkauft, tauscht oder kauft man durch den über 57 Jahre bestehenden, handelsgerichtlich protokollierten

**Allgem. Verkehrs-Anzeiger**  
Wien I., Weihburggasse 26 / Keine Provision! Spesenfreier Beamtenbesuch

**Knaben-Institut der Kalasantiner**

für Volks- und Hauptschüler, Wien, 13., Breitenjeerststraße 104. Monatlicher Pensionsbeitrag S 75.—. Auskünfte und Prospekt durch die Direktion. 67

**Jedem**

ärmsten, ehrlichen Lohnverdiener ein Eigenheim oder Hypothekenablässe mit zinsfreiem Geld durch die vom Bundeskanzleramt mit „mustergemäß“ ausgezeichnete Marchfelder Bauparagenossenschaft, Werbestelle: Ludwig von Weismann, Waidhofen a. d. Ybbs-Zell, Sandgasse 6. 78

**Danksagung.**

Wir fühlen uns verpflichtet, für die anlässlich des uns betroffenen Brandunglückes uns zugekommenen Hilfeleistungen allen freiw. Feuerwehren von Waidhofen, Ybbsitz, Rießwerk und Zell, allen Nachbarn und auswärtigen Helfern unseren herzlichsten Dank an dieser Stelle auszusprechen.  
**Familie Ebmer. Familie Sandner.**

Wir bitten Sie, unser Blatt im Freundeskreise zu empfehlen!

E 84/34—32.  
**Versteigerungssedit.**  
Am 4. Juli 1935, vormittags 8 Uhr, findet beim gefertigten Gerichte, Zimmer Nr. 7, die

**Zwangsversteigerung**

folgender Liegenschaften statt:  
Grundbuch Wirts, Einl. 3. 22: 1. Böcklerrotte, Oberrachbarreith Nr. 12, Bfl. 37 (Haus Nr. 12) per 3.726 m<sup>2</sup>, Bfl. 36, 34/1 und 34/2 per 195 m<sup>2</sup>. Schätzwert samt Zubehör S 34.792.61.  
Acker, Grdft. 358, 360, 364, 365, 367, 368, 373 und 383 per 11.35.31 Hektar. Schätzwert samt Zubehör S 3.405.93.  
Wiesen, Grdft. 357, 359, 363, 366, 370, 372, 382, 385/1, 387 und 390 per 27.06.51 Hektar. Schätzwert samt Zubehör S 5.413.02.  
Garten, Grdft. 377 per 1.45.70 Hektar. Schätzwert samt Zubehör S 582.80.  
Weiden, Grdft. 375 und 386 per 10.26.20 Hektar. Schätzwert samt Zubehör S 1.026.20.  
Wald, Grdft. 362, 385/2, 389/1 und 2, 391 und 1535 (Weg) per 22.27.08 Hektar. Schätzwert samt Zubehör S 5.429.95.  
Zusammen S 50.650.51, abzüglich der ohne Anrechnung auf das Meistbot zu übernehmenden Ausnahme per S 8.760.—, also S 41.890.51.  
Gesamtchätzwert samt Zubehör S 41.890.51, geringstes Gebot Schilling 27.927.01.  
Unter dem geringsten Gebote findet ein Verkauf nicht statt.  
Rechte, welche diese Versteigerung unzulässig machen würden, sind spätestens beim Versteigerungstermine vor Beginn der Versteigerung bei Gericht anzumelden, widrigens sie zum Nachteile eines gutgläubigen Erstehers in Ansehung der Liegenschaft nicht mehr geltend gemacht werden könnten.  
Im übrigen wird auf das Versteigerungssedit an der Amtstafel des Gerichtes verwiesen.  
Bezirksgericht Waidhofen a. d. Y., Abt. 2, am 14. Mai 1935.

Am meinen lieben Freunden und Bekannten, die anlässlich meiner Vermählung so freundlich gedachten, sage ich auf diesem Wege meinen herzlichsten Dank.  
**Hans Heumann samt Frau.**

E 9/34—60.  
**Versteigerungssedit.**  
Am 4. Juli 1935, vormittags 10 Uhr, findet beim gefertigten Gerichte, Zimmer Nr. 11, die

**Zwangs-Versteigerung**

folgender Liegenschaften statt:  
Grundbuch Waidhofen a. d. Ybbs, C. 3. 163, Bd. IV: Märzenteller, Haus Nr. 181, Wajervorstadt, Bfl. 589, Haus (1636 m<sup>2</sup>); Grdft. 632 Garten (162 m<sup>2</sup>); Grdft. 633/2 Weide (1815 m<sup>2</sup>). Schätzwert samt Zubehör S 43.753.—, geringstes Gebot S 21.876.50.  
Grundbuch Waidhofen a. d. Ybbs, C. 3. 262, Bd. VII: Remise, Haus Nr. 247, Wajervorstadt (Stallgebäude), Bfl. 742 Stallgebäude (Remise) Nr. 247 (321 m<sup>2</sup>); Grdft. 640 Garten (228 m<sup>2</sup>); Grdft. 639/3 Sandgrube (Wiese) (4441 m<sup>2</sup>). Schätzwert samt Zubehör Schilling 20.071.—, S 10.035.50.  
Grundbuch Waidhofen a. d. Ybbs, C. 3. 271, Bd. VII: Villa Nr. 250 mit Garten und Glashaus, Bfl. 745 Villa (419 m<sup>2</sup>); Grdft. 648 Garten (2076 m<sup>2</sup>); Grdft. 746 Glashaus (35 m<sup>2</sup>). Schätzwert samt Zubehör S 176.005.—, geringstes Gebot S 88.002.50.

Grundbuch Rogelsbach, C. 3. 9 und 73: Wohnhaus Nr. 9 mit Hammer (dzt. Säge), Kohlenbarren und Säge bei der Ybbs, Bfl. 36/1 Wohnhaus Nr. 9 (1607 m<sup>2</sup>), Bfl. 36/2 Kohlenbarren (611 m<sup>2</sup>), Bfl. 33/2 Säge (514 m<sup>2</sup>), Grdft. 310, 311, 302/2, 305/1 und 2, 315/1 und 2, 319/3 Garten (6214 m<sup>2</sup>), Grdft. 299/2, 304 Acker (4271 m<sup>2</sup>), Wiese und Garten, Grdft. 308/2 und 309/2 (246 m<sup>2</sup>). Schätzwert samt Zubehör S 46.890.—, geringstes Gebot S 23.445.—.  
Es werden ausgetreten nacheinander einzeln die Liegenschaften Grundbuch Waidhofen a. d. Ybbs, C. 3. 163/IV, 262/VII, 271/VII, nachher die Liegenschaften Grundbuch Rogelsbach, C. 3. 9 und 73, nur gemeinsam.  
Unter dem geringsten Gebote findet ein Verkauf nicht statt.  
Rechte, welche diese Versteigerung unzulässig machen würden, sind spätestens beim Versteigerungstermine vor Beginn der Versteigerung bei Gericht anzumelden, widrigens sie zum Nachteile eines gutgläubigen Erstehers in Ansehung der Liegenschaft nicht mehr geltend gemacht werden könnten.  
Im übrigen wird auf das Versteigerungssedit an der Amtstafel des Gerichtes verwiesen.  
Bezirksgericht Waidhofen a. d. Y., Abt. 2, am 17. Mai 1935.

**Molkerei Amstetten „AMO“**  
Verkaufstellen: Kanzler Dr. Dollfuß-Platz 23, Kubastastraße 8  
Wir stellen Ihnen ins Haus!  
**AMO-Vollmilch** in Flaschen  
**AMO -Obers** in Flaschen  
**AMO -Rahm** in Flaschen  
**AMO saure Trinkmilch**  
**AMO-Teebutter**  
**AMO -Edelkäse**  
**AMO -Speisetopfen**  
**AMO vollfrische Eier**  
**AMO milchgemästetes Geflügel**  
Es sind alles Qualitätswaren hervorragender Güte! Der Betrieb steht unter sanitärer und hygienischer Kontrolle von Amtsarzt Dr. Wallauschek, Amstetten

**Wollen Sie**  
bei Bedarf an Drucksorten billig, rasch und gut bedient werden,  
**dann**  
wenden Sie sich an die  
**Druckerei**  
**Waidhofen a. d. Ybbs**  
Gesellschaft mit beschränkter Haftung

**Dank.**  
Für die zahlreichen Beweise herzlicher Anteilnahme, die mir anlässlich des Todes meiner unvergesslichen Frau zugekommen sind, sowie für die schönen Blumen und Kränze spreche ich meinen tiefgefühlten Dank aus.  
Auch vielen, vielen Dank allen, die meiner lieben Frau die letzte Ehre erwiesen haben.  
Waidhofen a. d. Ybbs, 19. Mai 1935.  
**Hartwig, Oberst d. R.**

**Sicherheit reeller Bedienung! Bezugsquellen-Verzeichnis Sicherheit reeller Bedienung!**

- Autoreparaturen, Autogarage, Fahrschule:**  
Hans Kröllner, Starhemberg-Platz 44 und 3, Tel. 113, Auto- und Maschinenreparatur, Benzin- und Ölstation.
- Baumeister:**  
Carl Dejeve, Dr. Dollfuß-Platz 18, Stadtbau- meister, Hoch- und Eisenbetonbau.  
Friedrich Schren, Poststeinerstraße 24—26, Bau- und Zimmermeister, Hoch- und Eisenbetonbau, Zimmerei und Sägewerk.  
Eduard Seeger, Ybbstorgasse 3, Stadtbaumeister, Hochbau, Beton- und Eisenbetonbau.
- Bau-, Portal- und Möbeltischlerei:**  
Gottfried Bene, Waidhofen-Zell a. d. Ybbs, Möbelfabrik und Bautischlerei, Möbelfalle.
- Bäder:**  
Karl Piatys Witwe, Starhemberg-Platz 39, Dampfbäderei und Zuberbäderei.

- Buchdruckerei:**  
Druckerei Waidhofen a. d. Ybbs, Gef. m. b. H.
- Delikatessen und Spezereiwaren:**  
B. Wagner, Hoher Markt 9, Wurst- und Seld- waren, Milch, Butter, Eier, Touristen-Proviand.  
Josef Wuchse, 1. Waidhofer Käse-, Salami-, Konerven-, Süßfrüchten-, Spezerei- und De- likatessenhandlung. En gros, en detail.
- Drogerie, Parfümerie und Photohandlung, Farben, Vade, Pinsel:**  
Leo Schönheinz, Filiale Starhemberg-Platz 35.
- Essigerzeugung:**  
Ferdinand Pfau, Unter der Burg 13, natur- echte Gärungs-Tafel- und Wein- essige für alle Genuß- und Konzierungs- zwecke in Fässern und im Kleinen. Gegründet 1848.

- Farbwaren und Vade:**  
Josef Wollstorfer, Starhemberg-Platz 11, Tele- phon 161, 1. Waidhofer Spezialgeschäft für Farbwaren, Ölfarbenerzeugung m. elektr. Betrieb.
- Installateur:**  
Hans Blaschke, Starhemberg-Platz 41, Tel. 96. Wasserinstallation, sanitäre, Heizungs- und Pum- penanlagen, Spenglerei, Milch- und Küch- geschirr, kupferne Kessel und Wassertische, Cera- mit-Tischbeläge und Wandverkleidungen, Eternit- abluftrohre.
- Säfer:**  
Martin Krobath, Hammergasse 2, Ede Weyner- straße, Holzbauerbrandöfen, Herde, Fliesen und Pflaster.
- Kaffee, Tee und Spezereiwaren:**  
Josef Wollstorfer, Starhemberg-Platz 11, Tele- phon 161.

- Licht- und Kraftinstallationen, elektrische:**  
Elektrowerk der Stadt Waidhofen a. d. Ybbs, Starhemberg-Platz.
- Parfümerie und Materialwaren:**  
Josef Wollstorfer, Starhemberg-Platz 11, Tele- phon 161.
- Versicherungsanstalt der öst. Bundesländer:**  
Versicherungsaktiengesellschaft (vorm. n.ö. Landes- Versicherungsanstalt). Geschäftsstelle für Waid- hofen a. d. Ybbs und Umgebung. Bezirksinspektor Franz Auer, Weynerstraße 18, Nagel.